Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7,50 zł. Danzig 2,50 G. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Nr. 112 **Bromberg, Donnerstag, den 16. Mai 1935.** **59. Jahrg.**

Piłsudskis Krankheit und Tod.

Die Trauerkunde.

Wie die Trauerkunde von dem Ableben des Marschalls in Warschau zur allgemeinen Kenntnis gelangte, darüber weiß der **„Dziennik Bydgoski“** folgendes zu berichten:

Gegen 10 Uhr abends begann man sich im Flüstern auf der Straße davon zu erzählen. Dort hat jemand seinen Bekannten, einen höheren Offizier getroffen, und der hatte es schon erfahren. Die Nachricht ging von Mund zu Mund. Von den Journalisten hatte die Trauerkunde vielleicht am frühesten einer der Auslands-Korrespondenten erfahren, der in engem Kontakt mit der Österreichischen Gesandtschaft stand, die bald durch Dr. Wenckebach in Kenntnis gesetzt worden war. Dieser setzte sich sogar persönlich mit der Polnischen Gesandtschaft in Wien in Verbindung, und als man in Lemberg noch nichts wußte, telephonierte bereits die Gattin eines der Gesandten an ihren Mann und fragte an, ob die Nachricht von dem Tode wahr sei. Das Ausland war also sehr schnell informiert, vor allem Wien und Italien, wobei es Hitler möglich war, am frühesten sein Beileidstelegramm zu senden. Der tschechoslowakische Rundfunk teilte seinen Hörern den Tod Piłsudskis etwa um 10½ Uhr abends mit und unterbrach zum Zeichen der Trauer die Sendung. In Warschau aber flüsterte man sich weiterhin die Nachricht zu. In der Polnischen Amtlichen Telegraphen-Agentur lagen viele Meldungen; man durfte jedoch nichts durchgeben, da die Meldung von dem Ableben gleichzeitig mit der Botschaft des Präsidenten an das Volk erscheinen sollte. Die Redaktionen sammelten Material auf eigene Faust, konnten jedoch keine Sonderausgaben herausgeben, da die offizielle Nachricht noch nicht vorlag. Der Warschauer Sender hatte schon vor 10 Uhr abends angekündigt, daß eine sehr wichtige Nachricht durchgegeben werden sollte; doch man mußte darauf bis 12 Uhr nachts warten. Schließlich kam das offizielle Communiqué.

Die Krankheit.

Der Marschall war schon seit längerer Zeit krank. Die Krankheit wurde erst sehr spät erkannt. Der erste Anfall erfolgte am Karfreitag, damals unterlag es keinem Zweifel mehr, daß der Marschall krebskrank sei. Von diesem Augenblick an verließen die Ärzte den Kranken nicht mehr; am aktivsten war Dr. Stefanowski. Da man befürchtete, daß bei einer so schweren Krankheit das Herz in Mitleidenschaft gezogen und von hier aus die Katastrophe erfolgen könnte, berief man aus Wien den berühmten Spezialisten Dr. Wenckebach, der schon seit drei Wochen ohne Unterbrechung in der polnischen Hauptstadt weilt. Dieser Arzt stellte die Diagnose auf, daß man mit einem heftigen Leberanfall rechnen müsse. Die Hoffnungen, den Marschall am Leben zu erhalten, waren also sehr gering. Lediglich dem starken Organismus Piłsudskis war es zu danken, daß er noch arbeiten und persönlich die Außenpolitik leiten konnte, der er sich in der letzten Zeit voll hingab.

Die letzten Tage.

Sein Gesundheitszustand verschlechterte sich aber ständig. Es stand schon sehr schlimm um ihn, als er den englischen Minister Eden empfing. Mit Rücksicht auf das Aussehen des Marschalls wurden damals die Photographen nicht in das Belvedere hineingelassen. Der kritische Moment erfolgte am letzten Donnerstag. Die amtliche Agentur mußte melden, daß die Ärzte es dem Marschall mit Rücksicht auf seinen schlechten Gesundheitszustand nicht gestatteten, jemanden zu empfangen. Am Freitag berief Piłsudski den Minister Beck zu sich, der sich nur kurze Zeit mit dem Marschall unterhalten konnte. Am Sonnabend wurde General Rydz-Śmigły in das Belvedere befohlen, der sich längere Zeit mit Piłsudski unterhielt und das Belvedere bis zum Augenblick des Ablebens nicht mehr verließ. Mit dem Ministerpräsidenten Sławek dagegen hatte sich Piłsudski vor zwei Wochen zum letzten Male unterhalten.

Während der letzten Krankheitsphase gab es für den Marschall noch manche Stunde, in der er sich relativ wohl fühlte und sich mit Staatsangelegenheiten befaßte. Die Familie des Marschalls war daher auf die unmittelbar bevorstehende Katastrophe nicht gefaßt. So wohnten die Töchter des Marschalls am Sonnabend wie üblich dem Unterricht im Gymnasium, das sie besuchen, bei.

In den letzten Tagen hat der Marschall das Bett zumeist nicht verlassen. Am Sonnabend wurde er von heftigen Schmerzen befallen. Am Sonntag wurde die Situation höchst bedrohlich. Der Marschall verfiel mehrmals in Ohnmacht. In Anbetracht dessen holte Dr. Stefanowski den Geistlichen Dr. Władysław Korniłowicz, den Kaplan des Blindeninstituts in Laski herbei, eine der Familie Piłsudski sehr nahestehende Persönlichkeit. Der Marschall beichtete. Die Beichte erfolgte mit Unterbrechungen, weil der Marschall mehrmals in Bewußtlosigkeit verfiel. Der Geistliche Kgrnełowicz erteilte dem Sterbenden die letzte Ölung. Außer der Familie und den ordinierenden Ärzten befanden sich am Sterbelager nur: die Generale Wieniawa Długoszowski, Sławoj-Składkowski und Rydz-Śmigły. Die Agonie begann am Sonntag vormittag um 11 Uhr. Am Krankenbett betete der Kaplan mit der Familie. Um 9.35 Uhr abends starb Piłsudski, nachdem er die letzte Ölung erhalten hatte.

Der Heilige Vater ist tief erschüttert.

Aus dem Vatikan meldet die Polnische Telegraphen-Agentur, daß der Heilige Vater am Montag früh morgens durch den Polnischen Botschafter Skrzyński von dem Ableben des Marschalls Piłsudski in Kenntnis gesetzt worden ist. Die Trauerkunde hat auf den Papst einen großen Eindruck gemacht. An den Präsidenten der Republik richtete der Heilige Vater ein Telegramm folgenden Inhalts:

„Wir nehmen lebhaften Anteil an Ihrer Trauer, Herr Präsident, und an der Trauer Polens, das stets unserem Herzen besonders teuer ist. Wir beten um die ewige Ruhe der Seele des unvergeßlichen Marschalls und beten auch für den Frieden und das Gedeihen Polens, das wir in der ehrwürdigen Person des Herrn Präsidenten segnen.“

Ein Beileidstelegramm hat auch der Primas von Polen, Kardinal-Erzbischof Hlond, an den General Rydz-Śmigły gerichtet.

Das Beileid der Evangelisch-Unierten Kirche in Polen.

Das Evangelische Konsistorium und der Landessynodal-Vorstand der Unierten Evangelischen Kirche in Polen hat aus Anlaß des Ablebens des Marschalls Józef Piłsudski an den Herrn Staatspräsidenten und die Staatsbehörden Beileidstelegramme gerichtet. Ebenso ist in einer Sonderausgabe des „Kirchlichen Amtsblattes“ ein Nachruf veröffentlicht.

Der Deutsche Volksverband in Polen mit dem Sitz in Lodz richtete an den Staatspräsidenten Mościcki das folgende Telegramm:

Der Tod Józef Piłsudskis, des Ersten Marschalls Polens und großen Erbauers der wiedererstandenen Republik hat die deutsche Bevölkerung Polens zusammen mit der Polnischen Nation in tiefe Trauer versetzt und mit herbem Schmerz erfüllt. Wir neigen uns in Ehrfurcht vor seinem Andenken.

Deutscher Volksverband in Polen.
A. Utta, Senator.

Vorbereitungen zum Staatsbegräbnis.

Warschau, den 15. Mai.

Der Sarg mit den sterblichen Überresten des Marschalls Piłsudski ist jetzt im Großen Saale des Belvedere-Schlosses aufgebahrt, der in eine Trauerkapelle verwandelt wurde. Die Umbahrung wurde erforderlich, weil der kleine Salon die zahlreichen Besucher nicht fassen konnte, die im ständigen Kommen und Gehen von dem toten Führer Abschied nehmen. In der Kapelle, die ganz mit schwarzem Tuch ausgeschlagen ist, herrscht Halbdunkel. In den Nischen befinden sich zwei große, mit Trauerflor verhüllte Alabaster-Urnen, die im Innern beleuchtet sind und ein mattes Licht auf den Katafalk werfen. Der hohe Katafalk, auf dem der Leichnam des Marschalls ruht, ist mit Purpur ausgeschlagen. Der Marschall trägt die Marschall-Uniform mit der Großen Schleife des Ordens „Virtuti militari“.

Die Hände des Marschalls sind zum Gebet gefaltet und halten eine kleine Nachbildung der Mutter Gottes von Ostra Brama, jenes berühmte Bild seiner Heimatstadt Wilna. Dieses Bild, das eine Reliquie enthält, hat den Marschall schon im Kriege begleitet, er nahm es auch später auf allen Reisen mit. Auf einer Stufe des Katafalks am Fußende des Verstorbenen ist eine große Kristallurne aufgestellt, die das Herz des Marschalls Piłsudski birgt. An der Urne liegen die Mütze, die Legionärs-Maciejówka mit dem Schützenadler, der Marschallstab und der Säbel des Marschalls.

Die zweite Stufe des Katafalks ist mit Purpur bedeckt, auf dem ein großer weißer Adler eingewirkt ist. Über dem Katafalk wehen drei Fahnen des polnischen Heeres im Trauerflor, und zwar: aus dem Jahre 1831, aus dem Jahre 1863 und die Legionärsfahne. Vor dem Katafalk, bei dem Lichter brennen, liegt ein Strauß weißer Blumen von den Töchtern des Marschalls, Wanda und Jagoda.

Die Ehrenwache am Katafalk stellen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten mit gezogenen Säbeln. In einem Sessel im Hintergrunde der Kapelle sitzt in tiefer Trauer Frau Marschall Piłsudska mit den Töchtern, umgeben von den nächsten Familienmitgliedern.

Bis in die späte Nacht hinein dauerte auch am Dienstag der Zustrom der Warschauer Bevölkerung zum Schloß Belvedere an. Entblößten Hauptes und schweigend harrten Tausende, bis sie zu der langen Schlange der Wartenden an den Tisch in der Vorhalle gelangten, auf dem das große Beileidsbuch zur Eintragung ausgelegt ist. Vier Bücher waren schon am Montag eng mit Tausenden von Namen gefüllt. Zeitweise war der Andrang zum Belvedere so stark, daß sich der Wagen- und Straßenbahn-Verkehr nur mühsam Bahn brechen konnte. Selbst als schon die Tore des Schlosses geschlossen waren, harrten noch Hunderte lange aus, um durch einen Blick auf das Belvedere ihrer Trauer Ausdruck zu geben.

In die Kapelle wurden nur Delegationen einzelner militärischer Einheiten und Gruppen von Personen — vorwiegend die nächsten Mitarbeiter des Marschalls — hineingelassen. Generale, höhere Offiziere und Soldaten bringen dem Marschall vor dem Katafalk kniend die Huldigung dar.

Die Ausschmückung der Kathedrale.

Gleichzeitig sind die Vorbereitungen für die Ausschmückung der Johannes-Kathedrale im Gange. In der Mitte des gewaltigen Kirchenschiffes wird eine riesige Krone aus weißen Adlern aufgehängt, aus der ein gedämpftes Licht kommt. Von diesem Mittelpunkt aus ziehen sich bis zur Erde weiß-rote Fahnentücher herab. Die Fenster und Kronleuchter sind mit schwarzem Krepp verhüllt. Unter der Krone wird der Katafalk stehen, nur er ist beleuchtet, während der Kirchenraum im übrigen im Dunkel bleibt.

Über die Einzelheiten der Beisetzung in Krakau verhandelt noch General Wieniawa-Długoszewski im Auftrage der Regierung mit dem Metropoliten von Krakau, Erzbischof Fürst Sapieha und den örtlichen Stellen. Es steht jetzt fest, daß die Beisetzung in der Domkirche des Krakauer Wawel-Schlosses erfolgt, in der sich die polnischen Königsgräber befinden.

Das Herz wird — wie wir bereits berichteten — in Wilna nach den Krakauer Feierlichkeiten beigesetzt werden und zwar, wie vom Marschall gewünscht, zusammen mit den sterblichen Überresten seiner Mutter in der Kazimierz-Kathedrale. Die Mutter ruhte bisher in Litauen. Wie jetzt bekannt wird, hatte die kürzliche Reise des Adjutanten Piłsudskis, Hauptmann Lepecki, nach Litauen den Zweck, die Formalitäten der Überführung zu beschleunigen.

Die Trauerfeierlichkeiten am Freitag.

Die Überführung aus dem Belvedere nach der Johannes-Kathedrale, die ursprünglich am Mittwoch nachmittag 5 Uhr geplant war, wird wahrscheinlich, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, aus technischen Gründen eine mehrstündige Verspätung erfahren. Dieser Akt wird übrigens einen mehr familiären Charakter tragen.

Die Trauerfeierlichkeiten finden am Freitag statt. Den Trauergottesdienst in der Kathedrale wird Kardinal Kakowski abhalten. Nach dem Gottesdienst wird sich der Trauerzug auf den Mokotower Exerzierplatz begeben, auf dem Formationen der Armee ihrem Führer die letzte Huldigung erweisen werden.

An der Stelle, wo gewöhnlich während der Truppenschauen die Tribüne stand, von der aus der Marschall die Paraden abnahm, wird der Sarg halten. Ein Ehrensalut von 101 Schüssen wird die Parade beenden. Vor dem Sarge wird der letzte Vorbeimarsch stattfinden. Unmittelbar nach Beendigung der Parade wird der Sarg in den Waggon getragen, der auf dem nach Mokotow führenden Nebengleis warten wird. Von dort fährt der Zug nach Krakau ab, wo die Beisetzungsfeierlichkeiten nach Beendigung des Zuges, und zwar am Sonnabend, stattfinden werden.

Beim polnischen Staatspräsidenten und in den Ministerien sind alle Empfänge bis nach der Beisetzung Piłsudskis abgesagt worden.

Nach der Ankunft in Krakau wird der Sarg im Wawel-Schloß bis zur Beisetzung öffentlich aufgebahrt. Die Beisetzung selbst erfolgt in der Gruft, in der sich die Sarkophage Königs Johann III. Sobieski, des Freiheitskämpfers Kosciuszki und des Fürsten Józef Poniatowski befinden.

In Krakau werden fieberhafte Vorbereitungen für die Unterbringung und Verpflegung der mehr als 100 000 Menschen getroffen, die zur Beisetzung Piłsudskis nach Krakau kommen werden. Für die Bevölkerung werden billige Speisehallen auf den öffentlichen Plätzen der Stadt errichtet. Die etwa 1000 Vertreter der Regierung, des Auslandes und der Diplomatie werden in den Krakauer Hotels untergebracht, ebenso etwa 100 ausländische Journalisten. Die Fahnenabordnungen aller polnischen Regimenter werden in Kasernen und Schulen einquartiert. Die Straßen der ganzen Stadt werden mit schwarzen Fahnen geschmückt und alle Laternen mit Flor verhüllt.

Das Belvedere wird Piłsudski-Museum.

Wie verlautet, wird das Belvedere-Schloß, das von Piłsudski bewohnt wurde, künftig nicht mehr repräsentativen Zwecken dienen, sondern in ein Piłsudski-Museum umgestaltet werden. Im einzelnen wird das Projekt erst nach der Beisetzung entschieden werden. Der Grundgedanke ist aber, alles so zu erhalten, wie es zu Lebzeiten des Marschalls war. Auch das Leibregiment hat Erinnerungsstücke an Piłsudski, Uniformen, Waffen, den Sattel seiner Stute „Kasztanka“ und vieles andere pietätvoll sichergestellt.

Polens Staatspräsident dankt dem Führer.

Auf das Beileidstelegramm des Führers und Reichskanzlers zum Ableben des Marschalls Pilsudski hat der polnische Staatspräsident mit einem Telegramm geantwortet, das in Übersetzung wie folgt lautet:

„Ich bitte Euer Exzellenz, meinen tiefbewegten Dank für die so herzlichen Worte entgegen zu nehmen, die Sie zu dem schmerzlichen Verlust, den die Polnische Nation soeben in der Person des Marschalls Pilsudski erlitten hat, an mich und die Polnische Regierung zu richten die Güte hatten. Der Verstorbene hat sich mit voller Hingabe darum bemüht, die guten und für die Sicherung des europäischen Friedens so wertvollen Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern glücklich zu festigen.

Ignacy Moscicki.

Weitere Danktelegramme richtete der Präsident an den Papst, den König von Italien, den Kaiser von Japan, den Präsidenten Frankreichs, den Präsidenten der Türkei, den Präsidenten Österreichs und den Präsidenten der Tschechoslowakei.

Göring beim polnischen Botschafter.

Ministerpräsident General Göring hat am Dienstag den polnischen Botschafter Lipski in der Polnischen Botschaft in Berlin aufgesucht, um auch persönlich seine Anteilnahme zu dem Hinscheiden des Marschalls Pilsudski zum Ausdruck zu bringen.

Ministerpräsident Göring nimmt an den Beisetzungsfeierlichkeiten teil.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, daß im Auftrage des Führers und Reichskanzlers sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Warschau und Krakau Ministerpräsident General Göring als Vertreter des Kanzlers begeben wird. In seiner Begleitung werden sich folgende Vertreter der deutschen Armee befinden: ein General der Landarmee, ein Admiral der Kriegsflotte, ein General der Luftflotte sowie der deutsche Botschafter in Warschau und zwei Adjutanten des Generals Göring.

Die Delegation des Völkerbundes.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat als Vertreter des Völkerbundes zur Beisetzung des Marschalls Pilsudski den stellvertretenden Generalsekretär Ascaratea und den Direktor der hygienischen Abteilung Dr. Reichmann entsandt.

Es werden ferner vertreten sein: eine Delegation Großbritanniens mit Lord Cavan, dem ehemaligen Chef des Generalstabes und früheren ersten Adjutanten des Königs, ferner Delegationen der italienischen und südslawischen Armee.

Weitere Beileidstelegramme.

Aus Anlaß des Hinscheidens des Marschalls Pilsudski hat der Präsident der Republik eine Reihe von Beileidstelegrammen erhalten u. a. von dem König von Bulgarien, von dem Regenten Ungarns, von dem Präsidenten der Republik Lettland, dem Präsidenten der Schweiz, dem Präsidenten Spaniens. Im Außenministerium stattete im Laufe des gestrigen Tages das Diplomatische Korps mit dem Apostolischen Nuntius Monsignore Marmaggi an der Spitze das Beileid aus.

Kranzniederlegung polnischer Offiziere am Ehrenmal.

Auf Einladung des Reichswehrministeriums ist eine Abordnung von fünf hohen polnischen Offizieren unter Führung des Kommandeurs der polnischen Kriegsakademie General Kutrzeba in Berlin eingetroffen. Die Abordnung, die aus Anlaß des Ablebens Marschall Pilsudskis Trauer angelegt hatte, legte Montag Mittag am Ehrenmal Unter den Linden einen prachtvollen Kranz mit einer umflorten Schleife in den polnischen Farben nieder. Im Anschluß daran schritt General Kutrzeba mit dem Kommandeur des Wachregiments Oberst von Kessel die Front der zur Ablösung angetretenen Wachkompagnie ab.

Aufruf des Weltbundes der Auslandspolen

Die Polnische Telegraphenagentur veröffentlicht folgenden Aufruf des Weltbundes der Auslandspolen, der von dessen Präsidenten, Senatsmarschall Raczkiewicz, gezeichnet ist.

„Marschall Pilsudski ist von uns gegangen. Der Held der Geschichte, der Erbauer und Gründer des Vaterlandes ist nicht mehr unter uns. Der Schmerz und die Trauer der Nation sind grenzenlos und können keine Grenzen haben, weil der Größte der Polen dahingegangen ist. Im Augenblick einer solchen Trauer kann man dem gemeinschaftlichen Leid des Volkes nicht durch Worte, sondern nur durch Stille und Sammlung Ausdruck verleihen. Indem wir unser Haupt in diesem allertiefsten Schmerz vor dem Urteilsspruch des Allmächtigen neigen, müssen wir uns dessen bewußt sein, daß die Größe Józef Pilsudskis sein Geist ist, der den anderen voranleuchtete und in ihnen die Kraft weckte. Sein Geist ist ewig und ist unter uns geblieben. Sein Geist hat im Volke das Gefühl der eigenen Macht, der Würde und des Nationalstolzes wachgerufen. Józef Pilsudski gab uns mit seinem Leben und seinen Taten die Parole der Unbeugsamkeit in der Wahrung der Ehre, der Einheit und der Größe der Polnischen Nation. Das Herz dieses großes Polen war mit der Liebe für alles erfüllt, was polnisch ist.

Das Polentum bildet, wo immer es auch in Erscheinung treten mag, innerhalb oder außerhalb der Landesgrenzen, eine geistige Einheit

und findet im Geiste Józef Pilsudskis Kraft und Stärke. Heute, da wir voller Ergriffenheit und unter stärkstem Eindruck vor das Grab Józef Pilsudskis treten, möge jeder Pole auf der ganzen Welt den Inhalt der Botschaft des Präsidenten der Republik in sich aufnehmen, die uns aufruft, in Trauer und Schmerz in uns das Verständnis für unsere, für des ganzen Volkes Verantwortung vor dem unsterblichen Geist Józef Pilsudskis und vor den künftigen Generationen zu vertiefen. Józef Pilsudski hat uns gelehrt, für das Wohl des Volkes zu leben, alles zu opfern und stolzbewußt den Namen des Polen in die Welt zu tragen."

Minister Beck an die polnischen Auslandsvertretungen.

Außenminister Józef Beck hat am Montag an die Leiter der polnischen Auslandsvertretungen folgendes Telegramm gerichtet: „Heute abend ist nach schwerer Krankheit Marschall Pilsudski gestorben. Der Präsident der Republik hat eine Botschaft an das Volk erlassen, die Ihnen mitgeteilt werden wird. In den Vordergrund des Werks des Marschalls tritt die Bestimmung unseres Platzes im internationalen Leben, eines unserem Volke würdigen Platzes. Ich bin überzeugt, daß alle, die die Ehre haben, in der äußeren Vertretung unseres Staates zu arbeiten, es für ihre Pflicht ansehen werden, nichts von der Größe dieses Werkes zu verlieren."

Die „Gazeta Warszawska" wird ausgeschlossen!

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, hat der Hauptvorstand des Polnischen Verlegerverbandes in seiner am 14. Mai abgehaltenen außerordentlichen Sitzung einmütig die Haltung der führenden nationaldemokratischen Zeitung, der „Gazeta Warszawska", die in den Ausgaben vom 13. und 14. d. M. ihren Ausdruck gefunden hat, verurteilt und beschlossen, den Verlag der „Gazeta Warszawska" aus der Mitgliederliste des Verbandes zu streichen.

Die Ausgabe der „Gazeta Warszawska" vom 14. Mai (Nr. 138) war wegen eines Artikels über Marschall Pilsudski beschlagnahmt worden.

Außenpolitische Sorgen bis zum letzten Atemzuge.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Marschall Pilsudski unterließ nicht, **den außenpolitischen Problemen seine ganze Aufmerksamkeit bis zum Erlöschen des Bewußtseins zu widmen.**

Vor der Ankunft **Lavals äußerte der Marschall dem Minister Beck gegenüber den Wunsch, mit Laval unter vier Augen zu sprechen, sofern die Ärzte es gestatten würden. Dieser Wunsch blieb unerfüllt. Am Freitag hat der Marschall den Minister Beck empfangen und nahm mit großem Interesse den Bericht desselben über die erste mit Laval abgehaltene Konferenz entgegen.**

Sehr oft in seinen letzten Lebenstagen sprach der Marschall mit dem General Rydz-Smigly. Die Gespräche waren vertraulicher Natur.

In den nächsten Tagen wird die Ernennung des Generals Rydz-Smigly zum **Feldzeugmeister** erfolgen.

Laut Information von einer dem Belvedere nahe stehenden Seite hat der Marschall ungeachtet der starken Verschlimmerung seines Zustandes **noch am Freitag abend gearbeitet.** Laut der von dieser Seite gegebenen Darstellung hat der Marschall schon am Sonnabend gebeichtet. Am Sonntag habe sich sein Zustand ein wenig gebessert. Der Marschall sprach angeregt mit seiner Umgebung, sogar in heiterem Tone. Mittags schlief er ein, doch als er erwachte, wurde vom diensttuenden Arzt beim Kranken eine ungewöhnliche Schwäche des Herzens festgestellt. Um 8 Uhr begann der Geistliche zusammen mit der Familie des Marschalls die Gebete für Sterbende zu sprechen. Der Marschall öffnete mehrmals die Augen. In einem Augenblick erhob der Marschall mit großer Mühe die Hand, winkte der Umgebung zu, lächelte und dann verfiel er wieder in Schlaf...

Einige Minuten später haben die Ärzte festgestellt, daß der Tod eingetreten ist.

Laval im Kreml.

Aus Moskau wird gemeldet:

Am Dienstag besichtigte Laval den Kreml, dessen Geschichte mit französischen Höflingen, die am russischen Hofe so oft willkommene Gäste waren, eng verknüpft ist. Im Anschluß an diese Besichtigung nahm Laval das Frühstück als Gast Molotows in dessen Privaträumen im Kreml ein. Vor der Besichtigung stattete der französische Außenminister Stalin einen Besuch ab, was ohne Zweifel den Höhepunkt seines Moskauer Aufenthaltes darstellte; denn ein persönlicher Besuch bei Stalin gilt in Rußland für einen ausländischen Besucher als eine ganz besondere Ehre.

Von der Russischen Regierung und den russischen Behörden wird alles getan, um ein herzliches Verhältnis Rußlands zu Frankreich im Anschluß an die Unterzeichnung des gegenseitigen Beistandspaktes zu demonstrieren.

Radek an Polens Adresse.

Besonders bemerkenswert ist eine freundschaftliche Geste des führenden russischen Journalisten Karl Radek, die er in einem Leitartikel in der „Iswestija" an Polen richtete. In einem Kommentar zum Tode Pilsudskis schreibt Radek: „Während das polnische Volk den Marschall Pilsudski zu Grabe trägt, wünschen wir, daß gleichzeitig jedes Mißtrauen gegen die Sowjetunion begraben wird. Wir wünschen, daß das polnische Volk versteht, daß das Bemühen der Sowjetunion ausschließlich auf die Erhaltung unserer Unabhängigkeit gerichtet ist, ohne die polnische Unabhängigkeit im geringsten zu beeinträchtigen oder zu gefährden. Die polnische Freundschaft mit Rußland, die wir erstreben, kann Osteuropa aus großen Schwierigkeiten erretten und der Eckstein des Friedens in ganz Europa werden."

Radek gab außerdem die sehr ungewöhnliche Versicherung, daß die Sowjetunion nicht den Ehrgeiz habe, die Revolution in Polen zu entfachen; **denn dies sei allein die Sache der Arbeiterklasse in Polen.**

---

*

Trinksprüche in Moskau.

Während des zu Ehren Lavals am Montag durch den Volkskommissar Litwinow gegebenen Diners, an dem u. a. auch von sowjetrussischer Seite die Kommissare Woroschilow und Rosenholz teilnahmen, hielt **Litwinow** eine Ansprache, in der er betonte, daß der sowjetrussisch-französische Beistandspakt eine neue Epoche in der Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen darstelle, die mit der Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes eingeleitet worden seien. Der Redner hob hervor, daß die Verhandlungen von französischer Seite der Reihe nach durch drei Vertreter verschiedener politischer Gruppierungen geführt worden sind, was auf das allgemeine Bestreben in Frankreich zur Zusammenarbeit mit der Sowjetunion hinweise. Weiter sagte Litwinow: „Man kann mit allem Nachdruck erklären, daß der von uns abgeschlossene Vertrag ein Instrument des Friedens ist und seine Originalität darauf beruht, daß seine Autoren den heißen Wunsch haben, daß niemals die Notwendigkeit seiner Ausführung eintrete." Der Redner versicherte, daß der Pakt sich gegen niemand richte und daß er für alle Interessenten offen stehe. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf den Präsidenten Frankreichs, das französische Volk und Minister Laval.

In seiner Antwort erklärte **Laval,** daß die Worte, mit denen Litwinow die sowjetrussische Politik charakterisiert habe, als Ausdruck des Willens der Sowjetunion aufgenommen würden, die Verantwortlichkeit zu teilen und sich an der europäischen Sicherheitsorganisation zu beteiligen. Nach dem Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund könne kein Zweifel über die Absichten der Sowjetregierung bestehen. Minister Laval teilt die Überzeugung Litwinows, daß der unterzeichnete Vertrag ein Friedensinstrument sei, in dem zwei große Staaten ihre Anstrengungen nicht allein zur eigenen Verteidigung, sondern um der Sache des allgemeinen Friedens willen vereinigt hätten, da die beiden Völker trotz der ideellen und strukturellen Unterschiede wünschten. Laval teilt den Wunsch Litwinows, daß niemals die Notwendigkeit zur Anwendung der Bestimmungen des Vertrages eintreten möge, und betont, daß alle Völker den Frieden wünschten und daß alle Regierungen verpflichtet seien, im Dienste der Sicherheit ihre eigenen Interessen zurückzustellen. Laval schloß mit einem Hoch auf Litwinow, dem Präsidenten Kalinin und auf das Gedeihen des Volkes der Sowjetunion.

Bolschewistische Bluturteile gegen Deutsche.

Wegen Annahme von Hungerhilfe.

Die österreichische Presse bringt in den Morgenblättern folgende Meldung: „Dem interkonfessionellen und übernationalen Hilfskomitee unter Vorsitz Seiner Eminenz Kardinal Innitzer geht soeben folgende Nachricht zu:

In der Sowjetukraine wurden die Pastoren Woldemar Seib aus Dniepropetrowsk und Friedrich Deutschmann aus Hochstedt zum Tode verurteilt und harren jetzt der Vollstreckung dieses Urteilspruches. 27 Pastoren befinden sich im Gefängnis. Der bekannte evangelische Probst Birth aus Charkow und Pastor Baumann wurden zu je 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Im ganzen Gebiet der Sowjetunion sind jetzt nur noch etwa 20 evangelische Pfarrer im Amte."

Die Pastoren Seib, Deutschmann, Birth und Baumann sind sämtlich Deutsche. **Wie wir erfahren, sind noch** weitere Todesurteile gegen Deutsche in der Sowjetunion verhängt worden, die sämtlich aus jüngster Zeit stammen und wegen der Annahme von Hungerhilfe aus dem Ausland bzw. wegen der Bitte um Hilfe gefällt worden sind:

1. der Bauer Derksen, 2. **der Bauer Thiessen,** 3. der Bauer Heinrich Raaf, **Neusatz bei Odessa,** 4. Johannes Hirsch, **Helenental bei Odessa, 5. Michael** Röhrich, Straßburg-Ukraine, 6. **der Bauer Regehr,** Altonau, Kreis Melitopol sind sämtlich zum Tode verurteilt worden.

Damit hat der Terror gegen das deutsche Volkstum einen neuen Höhepunkt **erreicht.**

Neue abessinische Note an den Völkerbund.

Im Völkerbundsekretariat ist am Montag morgen eine Note der Abessinischen Regierung eingetroffen, die auf den Ernst der Lage hinweist und sich besonders darüber beschwert, daß die Italienische Regierung immer noch nicht zu der Bestimmung der Schiedsrichter geschritten sei, denen nach dem abessinisch-italienischen Schiedsvertrag von 1928 der Streitfall zur friedlichen Beilegung unterbreitet werden soll. Die Note wird im Laufe des Abends veröffentlicht werden.

*

Südslawisch-ungarischer Streitfall vor dem Rat.

Im Völkerbundsekretariat wurde am Montag amtlich mitgeteilt, daß der südslawisch-ungarische Streitfall wegen des Anschlages von Marseille auf die Tagesordnung der am 20. Mai beginnenden Tagung des Völkerbundrates gesetzt worden ist. Die Frage wurde bekanntlich in der Januar-Tagung des Rates vertagt, um der Südslawischen Regierung Gelegenheit zu geben, von den Maßnahmen Kenntnis zu nehmen, die die Ungarische Regierung infolge des südslawischen Antrages getroffen hat.

Der Berichterstatter für diese Frage ist der englische Lordsiegelbewahrer Eden.

Die „Weisen von Zion".

In dem Prozeß um die Protokolle der „Weisen von Zion" ist am Dienstag durch den Gerichtspräsidenten W. Meyer die Entscheidung verkündet worden. Die Protokolle werden in dem Urteil als „Fälschungen und Plagiate" bezeichnet, die gemäß dem Gesetz des Kantons Bern unter den Begriff der verbotenen Schundliteratur fallen.

Bemerkenswert ist das Urteil des südslawischen Metropoliten über die Echtheit der Protokolle, der als Haupt der rechtgläubigen russischen Kirche außerhalb der Grenzen der Sowjetunion auf Grund genauer Kenntnis des Inhalts der jüdischen Religionsbücher und der Rolle des Weltjudentums versichert, daß der Sinn und die Richtung der Protokolle der „Weisen von Zion" in vieler Hinsicht den Lehren und der Weltanschauung des Weltjudentums entspricht. In diesem Gutachten, das der zweite Anwalt der Beklagten in der Montags-Verhandlung vorlegte, um die Anträge auf Freisprechung zu begründen, hält es der Metropolit für möglich, daß entsprechende Richtlinien in den führenden Kreisen des Weltjudentums vorhanden sind und stellt fest, daß, wie es besonders die Revolution in Rußland gezeigt hat, die Handlungen und Bestrebungen des Judentums häufig vollkommen dem Inhalt der sogenannten „Protokolle der Weisen von Zion" entsprechen.

Die Trauer in Bromberg.

Bromberg, den 15. Mai.

Im Laufe des gestrigen Tages haben zahlreiche Geschäftsleute ihre Schaufenster durch geschmackvolle Trauerausschmückung der allgemeinen Stimmung, die in der Stadt anläßlich des Hinscheidens des Marschalls Pilsudski herrscht, Rechnung tragen lassen.

Eine besondere Sitzung unter dem Vorsitz des Burgstarosten Stefanicki hielt der Bromberger Kreistag ab. Die Kundgebung des Staatspräsidenten wurde verlesen, die die Abgeordneten stehend anhörten. Sodann wurde das Andenken an den verstorbenen ersten Marschall Polens durch ein Stillschweigen geehrt, das mehrere Minuten dauerte.

*

Heute vormittag um 1/210 Uhr fand auf dem Hofe der Kriegsschule eine Trauer-Feldmesse statt, an der alle Regimenter der Bromberger Garnison, ferner die einzelnen militärischen Verbände, die Post- und Eisenbahnbeamten und die Jugendvereine teilnahmen. Schon vor 8 Uhr morgens setzte aus allen Teilen der Stadt der Anmarsch der Truppen und der Organisationen ein.

*

Auf dem Hofe der Post- und Telegraphen-Direktion fand am Dienstag um 9 Uhr vormittags eine Trauerkundgebung statt, an der alle Beamten teilgenommen haben. Nach der würdig verlaufenen Feier wurden Telegramme an den Ministerrat und den Post- und Telegraphenminister gesandt, in denen die Trauer der Beamtenschaft und ihre unverbrüchliche Treue zum Ausdruck kommt.

Eine ähnliche Kundgebung führten die Eisenbahnbeamten durch. Auch hier wurden Telegramme mit Beileidsbezeugungen abgesandt.

*

Die Bromberger Waren- und Getreidebörse hat bis auf weiteres zum Zeichen der Trauer jede Tätigkeit eingestellt, so daß Notierungen nicht vorgenommen werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. Mai.

Zeitweilig bedeckt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweilig bedeckten Himmel mit strichweiser Neigung zu Niederschlägen an.

Freispruch.

Am Freitag, dem 10. Mai d. J., wurde in einer Verhandlung vor dem Landgericht Bromberg Frl. Hanni Rehbein-Dziedno, Kreis Bromberg, die wegen angeblich illegalen Deutschunterrichts vom Bromberger Starostwo zu 50 Złoty Geldstrafe verurteilt worden war, von dem Richter freigesprochen.

Muttertag.

In Norwegen kennt man schon lange die Feier eines besonderen Muttertages. Dr. Rudolf Knauer war es, der im Jahre 1923 in einem öffentlichen Aufruf auf diese schöne norwegische Sitte hinwies und ihre Übertragung ins Deutsche forderte. Der hohe Gedanke der Mutterehrung hat sich dann auch schnell im deutschen Volke durchgesetzt. In Bromberg hat schon seit Jahren der Deutsche Handwerker-Frauenverein Muttertag-Morgenfeiern im Garten der Frau Wilke an der 6. Schleuse veranstaltet. Am 2. Maisonntag dieses Jahres hat nun auch der Deutsche Frauenverein Bromberg die deutschen Volksgenossen zu einer Muttertag-Abendfeier in Kleinerts großen Saal eingeladen. Über Tausend waren der Einladung gefolgt. Der Grundgedanke der reichen und gehaltvollen Vortragsfolge war: „Die Wurzel unseres Volkslebens ist der natürliche Gemeinschaftssinn der Familie.“ Die beiden Höhepunkte des Abends waren eine packende Rede unseres Superintendenten Aßmann und eine gemütvolle Aufführung des dramatischen Märchens vom Wassermann und der mütterlichen Lilefee. Lebende Bilder, einfühlsam gestellt, zeigten die deutsche Mutter unserer Zeit in verschiedenen Daseinspunkten. Kinder trugen gefühlvoll und sicher Mutter-Gedichte vor.

Ein jugendlicher Sprechchor ließ die ernste Frohbotschaft des Muttertages eindrucksvoll in den weiten Raum hallen. Schöne Liedertafel-Gesänge (Dirigent: Fritz Hopp), Solo-Gesänge (Frau Otti Kolloch-Reeck) und Volkslied-Gesänge junger Mädchen brachten das musikalische Moment in die Vortragsfolge. Alles in allem: Eine würdige Muttertag-Feier! Besonderen Anteil an der Ausgestaltung haben gehabt: der Evangelische Jungmädchenverein, der Evangelische Jungmännerverein und „Familie Damaschke“ u. a.

*

Auch die Baptistengemeinde beging wie in den Vorjahren den Muttertag. In einem bunten Wechsel von musikalischen, gesanglichen und deklamatorischen Darbietungen wurde das Wesen der Mütterlichkeit geehrt und in einem lieblichen Wetteifer beteiligten sich die Kleinsten mit den Kleinen und Großen daran, es allen Müttern zu zeigen und zu sagen, wie die Jugend sie liebt und ehrt und wie sie dankbar aufschaut zum gottgewollten Muttertum, ohne das auch die christliche Gemeinde ebensowenig gedeihen kann wie ein Volkskörper. Bereichert und ermutigt und gesegnet zog manche Mutter von dannen mit dem Entschluß, weiter zu schreiten auf ihrem dornenvollen und doch so reichen Opfergang durchs Leben.

§ **Kreisvorturnerstunde.** Am Sonntag, dem 12. Mai d. J., fand in Bromberg in der Halle des „Männer-Turnverein Bromberg“ eine Kreisvorturnerstunde für die Turnvereine des Kreises I der „Deutschen Turnerschaft in Polen“ statt, an der 60 Turner und Turnerinnen teilnahmen. Das Turnen leitete der Verbandsoberturnwart der DT in Polen, Turnbruder Dulawski-Kattowitz, der im Auftrage der Verbandsleitung in den Kreis I der „Deutschen Turnerschaft in Polen“ gekommen war. Nach einer Lauf- und Körperschule für Turner und Turnerinnen wurden alle Übungen, sowohl die Freiübungen für Turner und Turnerinnen wie sämtliche Geräteübungen für das große Verbandsturnfest der „Deutschen Turnerschaft in Polen“, das am 22. und 23. Juni d. J. in Bielitz stattfindet, geübt. Nachmittags um 3 Uhr begann der Gauturntag für die Vereine des Weichselgaues des Kreises I. Nach Schluß der Beratungen blieben noch alle Turner und Turnerinnen bis zur Abfahrt ihrer Züge bei dem Gesang deutscher Turnerlieder im Kasino zusammen.

§ **Erfolge eines Bromberger Geigenkünstlers.** Am vergangenen Sonntag gab Viki von Winterfeld, der Sohn und Schüler des Bromberger Musikdirektors Wilhelm von Winterfeld, im südslawischen Sender Agram ein Violin-Konzert, bei dem er u. a. Werke von Beethoven, Winiawski, Wladigoroff und Scheinpflug spielte. Nach seinem Fortgang aus Bromberg studierte Viki von Winterfeld an der Staatlichen Musikhochschule in Berlin; sein Geigenlehrer war dort Prof. Kulenkampf. Nach erfolgreichen Konzertreisen, die ihm vor allem in Italien manche Triumphe brachten, ist Viki von Winterfeld gegenwärtig Konzertmeister an der Staatlichen Oper in Agram.

§ **Schmückt die Balkons und Fenster!** Ein besonderer Ausschuß, an dessen Spitze Gartendirektor Güntzel steht, fordert die Bürgerschaft auf, die Werbetätigkeit für die Ausschmückung der Balkons und Fenster, die im vorigen Jahr einsetzte, auch in diesem Jahr zu fördern und zu unterstützen. Das Aussehen der Stadt gewinnt sehr durch geschmackvolle Blumenausschmückung der Häuser. Es liegt also im Interesse des einzelnen wie der Allgemeinheit, den Ausschuß in seinen Bestrebungen zu unterstützen. Auch sollen wie im Vorjahr diesmal wieder Preise zur Verteilung kommen.

§ **Die Schaufenster beschmiert** wurden in der Nacht zum Dienstag bei verschiedenen Kaufleuten. Aufschriften, die mit Teer hergestellt wurden, bezeichneten die Inhaber einzelner jüdischer Geschäfte mit „Żyd“ (Jude), außerdem konnte man auf dem Straßenpflaster Aufschriften in polnischer Sprache lesen, daß wer bei Juden kaufe, ein Vaterlandsverräter sei.

§ **Verunglückt** ist beim Turnen in der Schule der 11jährige Schüler Josef Weiß, Neue Pfarrstraße (Jezuicka) 4. Er stürzte so unglücklich, daß er sich eine blutende Stirnwunde zuzog. Man schaffte ihn in das Städtische Krankenhaus.

§ **Die zweite Gerichtsverhandlung gegen die berüchtigte Einbrecherbande** Antoni und Władysław Pawlaczyk, sowie deren Schwiegersohn bzw. Schwager, Josef Podkościelny, die vor dem hiesigen Burggericht stattfand und die den ganzen Vormittag über dauerte, enthüllte interessante Einzelheiten über die Tätigkeit dieser gefährlichen Einbrecher. Bezeichnend für die Einstellung der Angeklagten ist deren Verhalten vor Gericht. Gelassen stehen sie in der Anklagebank und folgen teilnahmslos der Verhandlung, als ginge diese sie überhaupt nichts an. Der Anführer der Bande, Antoni P., macht den Eindruck, als fühle er sich auf der Anklagebank recht wohl. Lächelnd beantwortet er die Fragen des Gerichts.

Im übrigen leugnen alle drei hartnäckig überhaupt etwas gestohlen zu haben, obwohl ein großer Teil der gestohlenen Sachen bei ihnen bzw. in den von ihnen besonders angelegten Verstecken vorgefunden wurden. Solche Verstecke hatten sie sich zwei gelassen. Das eine Diebeslager befand sich in einem Schuppen auf dem Schulhof in Groß-Bartelsee, das zufällig von Schulkindern während des Spielens entdeckt wurde. Das andere hatten sie unter der Erde in der Waldstraße (Gajowa) angelegt. Beide Verstecke, die sehr gut maskiert waren, enthielten eine Unmenge gestohlener Sachen aller Art. Aus über 30 Diebstählen und Einbrüchen wurde dort die Diebesbeute aufgespeichert, die sie dann durch Hehler weiter verkauften.

Die jetzige Anklageschrift legt den drei Angeklagten neun Einbrüche zur Last. Zweimal im November v. J. und im März d. J. statteten sie dem fr. Reichs-Waisenhaus in Bleichfelde einen nächtlichen Besuch ab und stahlen verschiedene Sachen im Werte von 800 Złoty. In der Nacht zum 24. Januar d. J. verübten sie einen Einbruch in das Lager des Metallwarengeschäfts von Henryk Wekstein und erbeuteten einige Dutzend Messer und Gabeln, sowie andere Gegenstände im Gesamtwerte von 400 Złoty. In der Nacht zum 3. Februar d. J. stemmten sie eine Öffnung in die Mauer der Fleischerei von Władysław Perlik in der fr. Kurfürstenstraße (Bronisława Pierackiego) 4, wo ihnen Wurst- und Fleischwaren im Werte von 600 Złoty in die Hände fielen. Es folgten dann die Einbrüche bei dem Fleischermeister Thiede in der Wilhelmstraße, bei dem sie ein Fahrrad stahlen, sowie bei dem Hausbesitzer Mieczysław Dowmund in der Thornerstraße usw. Die Arbeitsweise bei all diesen Einbrüchen ließ von vornherein auf ein und dieselbe Bande schließen, die die Polizei schließlich auf die Spur der Angeklagten führte. Diese werden sich noch für etwa 20 weitere Einbrüche zu verantworten haben.

Nach Schluß der Beweisaufnahme verurteilte das Gericht die Angeklagten zu je vier Jahren Gefängnis. Die Mutter der Gebrüder Pawlaczyk, Josefa, die der Hehlerei mitangeklagt war, wurde zu 6 Monaten Gefängnis und 200 Złoty Geldstrafe verurteilt.

§ **Was nicht alles gestohlen wird!** Dem hier Helmholdstraße (Cicha) 49 wohnhaften Josef Palacz stahlen Diebe aus dem Garten sechs Stachelbeersträucher und verschiedene Himbeersträucher. Der Bestohlene hat von dem Diebstahl der Polizei Mitteilung gemacht. — Dem Pantoffelmacher Jan Malinowski, Jägerstraße (Strzelecka) 4, entwendeten Diebe aus seiner Werkstatt 30 Paar Holzpantoffeln. — Stanisław Śmiegielski, Równa 1, meldete der Polizei, daß in der Mokrastraße unbekannte Täter 12 Bäumchen, die an der genannten Straße vom Magistrat seit kurzer Zeit umgepflanzt worden waren, gestohlen hatten.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte regen Verkehr, allerdings wurde nur wenig gekauft. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,20—1,25, Landbutter 1,05—1,10, Tilsiterkäse 1,60, Eier 0,70—0,75, Zwiebeln 0,20, Kohlrabi 0,50, junge Mohrrüben 0,30, Radieschen 0,10, Gurken 0,90, Salat 0,10-0,15, Spargel 0,20-0,60, Äpfel 1,00; Gänse 3—4,00, Puten 3—4,00, Hühner 2—2,50, Hühnchen 2—2,50, Tauben Paar 1,00; Aale 1—1,20, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,80—1,00, Karauschen 0,50—1,00, Plötze 0,30.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Trauergottesdienst in der evangelischen Kirche. Anläßlich des Hinscheidens des Marschalls Pilsudski findet in der evangelisch-lutherischen Kirche zu Bromberg (ul. Poznańska 15) am Donnerstag, dem 16. Mai, um 8 Uhr früh, ein Trauergottesdienst statt. (—) Pfarrer W. Preiß, Pastor der polnischen evang.-augsb. Gemeinde zu Bromberg. (4150

M. T. V. Bromberg. Die für Donnerstag, den 16. Mai, angesagte Mitgliederversammlung fällt aus. (4170

Ehrung Marschall Piłsudskis durch das Posener Stadtparlament.

Posen, 14. Mai. Die für gestern nachmittag einberufene Stadtverordnetensitzung galt ausschließlich der Veranstaltung einer Trauerfeier für den verstorbenen Marschall Piłsudski. Zu dieser Veranstaltung war der Sitzungssaal mit Trauer-Emblemen geschmückt; auf dem Platz des Magistrats war auf einem Podest eine mit Flor umhüllte Büste des Marschalls aufgestellt. Stadtpräsident Więczkowski hielt eine von der Versammlung stehend angehörte Ansprache auf den großen Baumeister Polens, den treuen Sohn seines Vaterlandes und den unermüdlichen Kämpfer für Freiheit und Unabhängigkeit. Darauf wurde die Sitzung zum Zeichen der Trauer abgebrochen.

Generalkirchenvisitation im Kirchenkreise Wongrowitz.

Die für den Kirchenkreis Wongrowitz vorgesehene Generalkirchenvisitation nimmt am Donnerstag, dem 16. Mai, mit einem Eröffnungsgottesdienst in Wongrowitz ihren Anfang. Sie erstreckt sich auf 14 Tage bis zum 31. Mai, wo sie ebenfalls wieder in Wongrowitz abschließt. Der Visitationskommission gehören an die Pfarrer Superintendent Wehrhan als Leiter des Kirchenkreises Wongrowitz, Rutzen aus Fordon, Steffani aus Posen und Wendland aus Stargard. Aus den Gemeinden des Kirchenkreises sind vier weitere Mitglieder in die Kommission gewählt worden, und zwar Landwirt Kettler aus Lindenbrück, Rittergutsbesitzer Körner aus Stolenschin, Maurermeister Lange aus Bartschin und Kaufmann Tonn aus Wongrowitz.

k **Czarnikau** (Czarnków), 13. Mai. Eine Feier des Muttertages hatte am 12. d. M. der Evangelische Kirchenchor gemeinsam mit den Jugendverbänden im Bahnhofshotel veranstaltet. Nach der vom Kirchenchor gesungenen Motette: „Alles was Odem hat lobe den Herrn“ begrüßte Superintendent Starke die Gäste und sprach über die Bedeutung des Muttertages, sowie der Mutter für die Erhaltung der Familie, des Volkstums und der Religion. Deklamationen, Sprechchöre, gemischter Chor und Gedichte sowie Vorlesungen füllten den Abend aus. Der dritte Teil des Abends begann mit einer von Damen vorzüglich gespielten Episode „Die vier Ratsherrn“, welche allgemeine Heiterkeit hervorrief. Dann wurden die Mütter durch Vorführung von sieben, dem praktischen Leben entnommenen lebenden Bildern geehrt, die mit einem Dank an die Mütter, einem Gelöbnis der Jungmänner und Mädchen und einem Blumenreigen sowie Liedern zur Laute abgeschlossen wurden. Alle Vorführungen fanden reichen Beifall. Nach dem Schlußwort von Superintendent Starke wurde mit dem gemeinsam gesungenen Liede: „Nun danket alle Gott“ die würdige Feier geschlossen.

ss **Mogilno**, 13. Mai. Der Kreisstarost gibt bekannt, daß auf Grund einer Verordnung des Ministeriums für Landwirtschaft und Bodenreform mit dem 16. d. M. auf dem ganzen Gebiet des Kreises Mogilno zwecks endgültiger Liquidation der Lungenseuche beim Hornvieh von den Tierärzten eine kostenlose Untersuchung des Viehs durchgeführt wird.

e **Moritzfelde** (Murucin), 14. Mai. Dem Bauer Reinhold Abraham in Bachwitz wurden aus dem Schuppen zwei neue Wagenräder gestohlen, ferner dem Bauer Raasch fünf Landbrote und zwei geräucherte Schinken.

Der Frauenausschuß der Frauen-Abteilung der Ortsgruppe Bachwitz veranstaltete am Muttertag eine schöne Feier. Frau Rittergutsbesitzerin Falkenthal und die Lehrerin Fräulein Gluht aus Lichtenau hatten keine Mühe gescheut, die Feier auszugestalten.

* **Netzwalde** (Rynarzewo), 13. Mai. Gestern veranstaltete im Schlieterschen Saale die Ortsgruppe Netzwalde der Deutschen Vereinigung die Feier des Muttertages. Zur allgemeinen Freude gelang es dem Vorstande, nicht nur die Mitglieder der Deutschen Vereinigung zu der Ausschmückung des Festes heranzuziehen, sondern es schlossen sich auch die Mitglieder des Jugendbundes für entschiedenes Christentum an, so daß mit vereinten Kräften, ein sehr reichhaltiges und sinnvolles Programm entstand. Der Vorsitzende Walter Poll eröffnete die Feier. In schönen Worten erklärte Volksgenosse Krüger-Netzwalde die Bedeutung und Entstehung des Muttertages. Sodann wechselten Prolog, Gedichte, lebende Bilder, Vorlesungen und gemeinsam gesungene Lieder miteinander ab. Besonders hervorzuheben verdient das gut gelungene Theaterstück „Licht und Schatten in Mutters Garten“, das ebenso wie die anderen Darbietungen starken Beifall fand. Mit einem gemeinsamen Schlußlied war die sinnvolle Feier beendet.

e **Sadke** (Sadki), Kreis Wirsitz, 14. Mai. Von unbekannten Dieben wurde dem Müller Muczinski in Kaźmierowo in der Nacht aus dem Hausflur ein neues Damenfahrrad und vom Boden zwei neue Betten mit Kissen und sämtliche Wäsche im Gesamtwerte von 600 Złoty gestohlen. — Der Gutsherrschaft Schmelin wurden vom Felde zwei Eggen gestohlen, die später auf dem Felde des Ansiedlers Rosiniak in Dębowo gefunden wurden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 15. Mai 1935.

Krakau — 2,80 (— 2,72), Zawichost + 1,31 (+ 1,36) Warschau + 1,32 (+ 1,23), Plock + 1,15 (+ 1,18), Thorn 1,27 (+ 1,33), Fordon + 1,38 (+ 1,42), Culm + 1,11 (+ 1,16), Graudenz + 1,45 (+ 1,50), Kurzebrak + 1,60 (+ 1,67), Piekel + 0,85 (+ 0,90), Dirschau + 0,92 (+ 1,00), Einlage + 2,24 (+ 2,28, Schiewenhorst 2,38 (+ 2,46). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Heute verstarb mein inniggeliebter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Johannes von Szymonowicz

im 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer für die Hinterbliebenen

Franz von Szymonowicz.

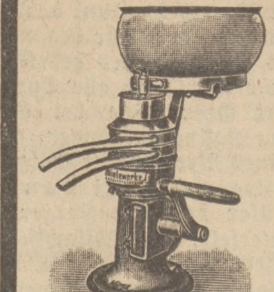
Grudziądz, Wybickiego 43, Hagen i. W., Berlin, 13. Mai 1935.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 16. Mai, um 16 Uhr von der Leichenhalle des katholischen Friedhofs aus statt. 4154

Liquidations-Ausverkauf aller Art Schuhe zu sehr niedrigen Preisen



bei der Firma 4117
Dom Obuwia „ERA“,
Bydgoszcz, ul. Teof. Magdzińskiego 4.



Milena-Zentrifugen

zeichnen sich aus durch 3729
schärfste Entrahmung und leichten, ruhigen Gang.

In sämtlichen Größen von 35—600 Ltr. Stundenleistung sofort lieferbar. Günstige Zahlungsbedingungen.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ulica Grunwaldzka 24. Telefon 3079.

In Literflaschen

Zdrój Wielkopolski

Dortmunder Art
stets frisch und kühl, **Ltr. 0,90 zł.**
Bei Lieferung durch „Eildienst“ bis 10 Uhr abends p. Flasche 10 gr. Zuschlag.
Anruf 3724
Próbiernia i śniadalnia 4070
dawn. **Kantorowicz,** ul. Jagiellońska 2

Deutsches Privat-Gymnasium für Knaben und Mädchen

Bydgoszcz, Warmińskiego 13. Fernspr 1381.

Schuljahr 1935/36: Anmeldungen für alle Klassen des Gymnasiums erbitten wir **bis zum 5. Juni.** Beizufügen sind: 1. Geburtsurkunde, 2. Impfschein, 3. letztes Schulzeugnis. **Wir machen darauf aufmerksam, daß die Aufnahme nur vor den großen Ferien erfolgen kann.** 4152

Der Tag der Aufnahmeprüfung Mitte Juni wird noch bekanntgegeben.

Sprechstunden des Schulleiters täglich 12 bis 13 Uhr. **Der Direktor.**

Below-Knothesches Mädchen-Gymnasium

Poznań, Wały Jana III, 4. Tel. 5954.

Anmeldungen für alle Klassen werden bis Ende Mai erbeten. — Vorzulegen sind: Geburtsschein, Impfscheine, letztes Schulzeugnis. **Latein ist Pflichtfach.** (Nur Kl. VI wird 1935/36 noch neuhumanistisch mit Französisch und Englisch als Pflichtfächern geführt.

Der Termin der Aufnahmeprüfung wird später bekanntgegeben.

4009 **Die Schulleitung.**

Privatunterricht in **doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben** erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande zu mäßigem Honorar **Frau J. Schoen,** Libelta 14, W. 4. 1666

Ehem. Konf.-Richter **Dr. v. Behrens** **Promenada 5** Tel. 18-01 3822 erledigt (übersetzt 5 Sprachen) **alle Schriftstücke** amtlicher und privater Natur.

M. Chyliński
Porzellane - Glas - Fayence
Geschenkartikel
Haus- und Küchengeräte aller Art
ulica Sniadeckich 50.
2079

Mottenschutzbeutel

wieder lieferbar
Stück 1.00 zł.
A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 61. Bydgoszcz, Marsz. Focha 6

Hauptgewinne der 32. Polnischen Staatslotterie

IV. Klasse (ohne Gewähr).

7. Tag vormittags.

20 000 zł Nr. 78929 180293.
10 000 zł Nr. 52122.
5000 zł Nr. 55806 60619 109488 158490 178887.
2000 zł Nr. 2333 15214 17187 17896 29883 40040 48068 52831 53608 60784 69290 76018 80616 91310 92544 101236 102025 103391 125525 127174 127126 131997 145029 156185 160033 171238 172276 181083.
1000 zł Nr. 4679 20398 21386 22779 26962 36900 40085 41528 44205 48432 50794 51435 62993 75453 76793 77445 81134 82223 85716 88756 98340 101243 105126 105325 105709 108806 109901 119393 119369 123197 138831 141594 143891 147407 151969 17146 172944 179844 180313 183613.

7. Tag nachmittags.

20 000 zł Nr. 23833.
10 000 zł Nr. 5044 25931 60478.
5000 zł Nr. 7556 20589 178308.
2000 zł Nr. 4087 10940 19472 23890 24732 30048 40139 69759 78323 92934 98477 99879 102552 140650 140797 146460 147651 151290 153186.
1000 zł Nr. 872 2788 10618 12916 13771 21205 24174 24245 35091 41917 45280 47888 62128 65366 65586 66709 67240 67917 71017 75731 78509 86418 87324 87668 92520 95323 99861 114758 119861 120068 120795 123480 123620 1[illegible]7530 134099 136602 137066 143221 145936 148255 164170 171366 175498 176214 171018 182042.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur „Uśmiech Fortuny“ Bydgoszcz, Pomorska 1 oder Toruń, Żeglarska 31, feststellen.

Sommeraufenthalt!

Rittergut, Nähe größerer Stadt Pommerellens, **vermietet** vom 1. 6. bis 31. 8. **sein Herrenhaus an Sommergäste.** Elektr. Licht, fließ. Wasser, Telefon mit Tag- u. Nachtdienst. **Pensionspreis je Person und Tag 6,00 Złoty zuzüglich 10% Bedienung.**
Schönste landschaftl. Lage. Waldspaziergänge und -fahrten. Bade- und Angelgelegenheit. Tennisplatz u. reichhaltige Bücherei zur freien Benutzung. Anfragen unter **J. 3923** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hebamme erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 1450 **Danek,** Dworcowa 66.

Graphologin aus d. kaiserlichen Hof, weissaat Vergangenh., Zukunft, nennt d. vom Schicksal zugesagt. Ehegatten, in welch. Haus ders. wohnt, Lotterienummer unentgeltlich. **Dworcowa** 3, 1. Et. 1600

Erfolgr. Unterricht in **Englisch** u. **Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach Cieszkowskiego 24,** I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in **England** u. Frankreich. 3940

Klavier- u. Geigen-Unterricht erteilt **Krakowska 1,** W. 1. 1514

Dauerwellen ausgeführt m. neuesten Apparaten **durch Dampf** und **elektrisch.**
Wasserwellen **Maniküre.** 3787
Salon Kroenke, Dworcowa 3.

„Dekora“ ul. Gdańska 22
Telefon 226
empfiehlt zu billigsten Preisen
Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle meine **Spez.-Nähwerkstatt** für 3736 **stilvolle Gardinen und Stores.**

Mein Spezialgeschäft empfiehlt billigst **Essig, Mostrich, sämtl. Oele u. Seifen.** **Stellmach,** Magdzińskiego 1. 2293

Konfektion für Herren u. Knaben empfiehlt 4021 **Maciejewska,** Długa 51.

Heirat

Fräul., vermög., in den 30 ern, evgl., Mitbesitz. ein. Stadtgrundstücks, wünscht evgl. Herrn im Alt. von 35—48 J. zwecks **baldig. Heirat** kenn. zu lern. Pension. Beamt. gern geseh. Gefl. Off. m. Bild unt. **J. 1711** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausbesitzerin, evang., 37 Jahre, **wünscht evgl.** Herrn im gleich. Alt. u. gesich. Stellung zwecks **baldiger Heirat** kennen zu lernen. Beamter od. Kaufmann a. Bromb. bev. Gefl. Zuschrift. m. **Bild** u. **H. 1710** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Zwecks Erbregulierung **werden** **15000 Złoty** auf erste Stelle eines Geschäftshauses gesucht (Wert 45 000 zł). Angebote unter **E. 4110** an die Geschäftsstelle **dieser Zeitung.**

Selbständiger Redakteur

gewissenhaft in **Oekonomie,** sowie in **landwirtschaftlichen Fragen** bewandert, findet per sofort oder auch später in einer Provinz-Tageszeitung Aufnahme. Curriculum vitae, Zeugnisse, Referenzen und Gehaltsangabe bitte unter **M. 4040** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu senden.

Von sof. werd. gesucht **1 Stütze,** perfekt im Kochen, Einmachen u. Einwecken, **1 Küchenmamsell** für kaltes Büfett. Bedingung tüchtige Kraft und im Restaurationsbetrieb bewandert. Offerten mit Gehaltsansprüch. unt. **K. 1712** an die Geschst. d. Ztg.

Aelteres Mädchen für Küche u. alle Hausarbeiten von sofort od. 1.6. gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforder. zu richten an 4165 **Cukiernia i Kawiarnia „Pomorzanka“, Brodnica n. Drwęcą,** Rynek 33. Tel. 123.

Evgl. Lehrerin mit guten Zeugnissen, Poln., Franz., Englisch, **sucht Stellung** zum neuen Schuljahr. Offerten unter **T. 4066** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Rechnungsführerin mit langjähriger Prax auf größeren Gütern, selbständige Kraft, gute Fachkenntnisse, deutsch und polnisch in Wort und Schrift perfekt, sucht von sofort oder später Stellung auf größerem Gute. Übernimmt auch Vertretg. Gefl. Angebote unter **D. 4007** a. d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Deutsch-evangelische **Rechnungsführer (in)** zum 1. Juli gesucht. Bedingungen: firm in deutsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift, Schreibmaschine, Buchführung der Labor, Steuersachen, im Verkehr mit Behörden. Lebenslauf, Zeugnisabschriften unter 722 an die Geschst. **Posener Tageblatt Poznań,** erb. 4010

Vereinsbank zu Bydgoszcz
Sp. z o. o. 3625
Die Bank des Handwerks und Mittelstandes
ul. Jagiellońska 10 (neben der Bank Polski)
Gegründet 1860 **Telefon 144**
Erledigung aller Bankgeschäfte
Höchstmögliche Verzinsung von Einlagen.

Gesucht baldmöglichst evangl. **2. Beamter** mit mehrjähr. Praxis, firm Deutsch und Polnisch in Wort u. Schrift, wie übungsfrei 1935. Schriftl. Bewerbung, kurzer, selbstgeschrieb. Lebenslauf, Gehaltsforderung erbeten. 3944 **Otto Hoene, Pępowo,** poczt. Żukowo (Pom.).

1 Schneidergesellen stellt sofort ein 1709 Schneidermeister **Johann Kelm,** Grunwaldzka 26.

Evang. Schneidergeselle kann sich sofort melden. **Berufshilfe** T. z., **Bydgoszcz,** Gdańska 66, I.

Gärtnergehilfe bewährt in Topfkultur., ges. **Batich, Bydgoszcz,** Gajowa 12. 1716

Junges, geb. Mädchen für Buchh. gesucht, Poln. u. Deutsch Bedingung. Lebensl. u. Bild unter **L. 4147** an die Geschst. d. Zt. erb.

Gesucht z. 1. 7. od. später **Kindergärtnerin** **1. Klasse** mit Unterrichtserl. für die Vorschule, außerdem Beaufsicht. der Schularbt. im 5. und 6. Schuljahr, sportliebend, musikal. Gehaltsanspr., Zeugn.-Abschr., Lebensl., Bild erb. Frau **von Reiche, Rozbitek,** p. Kwilcz, powiat Międzychód. 4119

Suche für jüngere evgl. **Wirtin** Stellung. Offerten an **Frau Frieda Templin, Radzyn wybud.,** pow. Grudziądz. 4153

Für größ. Landhaush. wird zum 1. Juli eine **tüchtige Wirtin** gesucht, erfahren, zuverläss. u. gut empfohl. Bild, Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche unter **A. 4099** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tüchtige **Hotelmamsell** per sofort gesucht. 4120 Zuschriften m. Gehaltsansprüchen an **Hotel Masovia, Działdowo.**

Suche z. 1. 6. jüngeres **kräftiges Mädchen** für Haus u. Küche. 4163 Frau **Neumann, Gut Przysiek,** poczta Rozgarty.

Stellengesuche

Oberinspektor 34 Jahre, ledig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, zum 1. 7. verheiratete Dauerstellung. Gütige Offerten unter **J. 4144** a. d. Geschäftsstelle der Deutsch. Rundsch. erb.

Suche für meinen **Wirtschaftsbeamten,** 37 J. alt, der deutschen und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., bei mir bereits 8 J. **in** Stellung, vom 1. 7. ab od. spät. Dauerstellung, wo er sich verheiraten kann. Gefl. Off. unter **N. 4166** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Suche zum 1. 7. 35 oder später **Stellung** 4044 **als Inspektor** auf größerem Gute. Bin 29 Jahre alt, 8 J. Praxis, besitze sehr gute Zeugnisse u. Empfehlg. Gefl. Zuschrift. erbittet **Fritz Bressel, Wierzonka,** p. Kobylnica, powiat Poznań.

Landwirtssohn, 23 J. alt, der deutschen und poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sehr energisch, **sucht Stelle** als **Eleve od. jüngerer Beamter** Offerten unter **M. 4158** an die Geschst. d. Ztg.

Intelligenter, gebildet. Beamter, ledig, 27 J. alt, 11 J. lückenlose Praxis in größeren Betrieben, bewandert in sämtl Zweigen der Landwirtschaft, durchaus zuverläss. Kraft, tücht. Fachmann, sucht ab 1. 7. oder später möglichst Dauerstellung auf größerem Gute als **Brenner und Rechnungsführer (Rentmeister)** deutsch-polnisch perf., streng vertraut mit sämtl. in erstklassigen umfangreichen Administrationen, vorkommenden Arbeiten. Gute Referenzen. Gefl. Anfragen u. **P. 4168** a. d. „Deutsche Rundschau“.

Evgl. lediger **Diener** **sucht Stellung** vom 1. 6. 1935 oder später. Offert. unter **C. 4101** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb

Evgl. Mädchen sucht zum 1. 6. 35 Stellung am liebsten als **Köchin od. Stubenmädchen** Erfahren in jeder vorkommend. Hausarbeit. Frdl. Off. unt. **U. 4067** an die Geschst. d. Ztg.

Aeltere, erfahr. **Lehrerin** evgl., **sucht** f. das neue Schuljahr Stelle **als Hauslehrerin** 1.—4. Schuljahr. Zuschriften unter **L. 1713** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für **evgl. Lehrerin,** die mit gut. Erfolg unterrichtet, suche ich für das nächste Schuljahr 4138 **Hauslehrerinstelle** (poln. Unterrichts-Erlaubnis vorhanden). **Frau Erna Klettner, Małe Lniska,** poczta Nicwałd, pow. Grudz.

Evangel. Lehrerin (Abit.) **sucht** z. Schulanfang **neuen Wirkungskreis.** Gt. Zeugnisse u. Empfehlungen vorhand. Off. u. **F. 4123** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Perfekte Friseuse 4164 in Wasserwellen und Ondulation sucht sof. Dauerstellung. 4164 **A. Bruhnke, Danzig-Schidlitz,** Karthäuserst. 32.

Jg. ev. Mädchen, 17 J. alt, v. Lande, aus anständ. Familie, ehrlich, fleißig, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung **als Hilfe im Haushalt** od. als **Haustochter.** Off. u. **R. 4169** a. d. G. d. Z.

Kinderliebes, evangel. Mädchen **sucht Stellg,** bei Kindern vom 1. 6. 35 Zeugn. vorhand. Off. u. **G. 1696** an d. Geschst. erb.

Jung., evgl. Mädchen, Besitzerstochter, **sucht** sofort Stellung als **Stütze.** 4159 Kenntnisse im Nähen, Kochen und Plätten vorhd. Gefl. Offerten unter **Nr. 3333** an die Expedit. der „Culmer Zeitung“ in Chełmno.

Gesucht wird von sof. für evgl. **Landwirtstochter** Stelle als **Stubenmädchen oder einfache Stütze** Gute Zeugn. vorhand. Off. mit Gehaltsang. u. **D. 1675** a. d. Gst. d. Z. erb.

An- u. Verkäufe

Kaufe Haus Bocianowo o. Bielawki, Anz. 15000, Rest garant. Offerten unter **O. 1718** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

In Bielawki ausbaufähiges Wohnhaus mit Obstgarten u. Spargelanlage nebst **Baustelle** an d. Straße für zus. 15 000 zł, anschließend 12 000 qm aufteilbares Baugelände an projektierten Straßen für 10000 zł zu verkaufen. Off. unter **K. 4023** a. d. G. d. Z.

Sicherste **Kapitalsanlage!** **Neues Haus** am Marktplatz, für 6 Familien, 2 Läden, Bäckerei-, Kolonialwaren- u. Konfektionsgeschäft, 1 Lad. frei, Zinseinkommen 3840 zł, billigst **zu verkaufen.** Adresse: 4160 **Surowiec, Margonin.**

Einstöckig. Haus mit Schaufenster und groß. Garten, inmitten des groß. Dorf., eignet sich zu jedem Geschäft, von Hausbesitzer sofort zu verkaufen. 4146 **J. Gusowski, Lubichowo,** pow. Starogard, Pom.

Besseres Zinshaus in Grudziądz, b. 50 000 zł, davon die Hälfte in Deutschland, Anzahlg., zu kaufen gesucht durch **A. Knodel, Grudziądz,** ul. Kwiatowa 29/31. 4155

Zu kaufen gesucht mittleres **Zinshaus** im Zentrum m. kl. Garten. Off. m. Preisang. u. **U. 1646** a. d. Geschst. d. Ztg.

Familienhaus 6 Zimmer mit Veranda, 3 Morg. Gemüsegarten nebst Treibh., geeign. f. Gärtnereibetr., 5 Min. z. Straßenb., Verkaufspreis 13000 Zł. bei 11000 Anzahlung. Offert. unt. **F. 1605** a. d. Geschst. d. Z.

Handels-, Fabrikunternehmen oder ähnliches, kaufe sofort. 20—30 000 Anzahlung. Angeb. unter **R. 1717** an d. Gst. d. Z.

Geschäftshaus mit kleinem Garten, in Pommerellen, Kaufpreis 17 000 zł, zu verkaufen. **Pasiński, Wielkie Komorsk,** Grudziądzka 19. 1701

Schuldenfr. **Wohnhaus,** geeign. für jede Branche, mit Laden u. Garten, in Więcbork günst. zu verkaufen. 1683 **W. Eibich, Więcbork,** Złotowska 12.

Kurzwarengeschäft in Bydgoszcz **zu kaufen gesucht.** Offerten mit Preisang. unter **S. 1565** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

25 Färsen aus guter Herde im Gewicht von 5—8 Ztr. hat abzugeben 4149 **Herrschaft Pępowo,** pow. Gostyn.

Jährlingsböcke Merino-Précose, gibt sehr preiswert ab 3967 **Goertz, Gorzechówko,** b. Jabłonowo, powiat Brodnica.

Erstklassige **Pianos** empfiehlt billig ab Fabrik **B. SOMMERFELD** Piano-Fabrik Bydgoszcz ul. Sniadeckich Nr. 2. Filiale: **Poznań** 3826 ulica 27 Grudnia 15.

Küchen, Speise- und Schlafzimmer, preiswert zu verkaufen. 1654 **ul. Kościuszki 8.**

Gartenstühle nebst **Tisch,** sowie **Vogelbauer,** gut erhalten, zu **kaufen** gesucht. Off. u. **M. 1715** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Teppiche Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst. M. Schmolke,** Bydgoszcz, Jezuicka 22. 3823 Tel. 1301.

Großer Eisschrank zu verkaufen **Wełniany Rynek 2,** Restaur. 1714

Deutsches **Pionier-Faltboot** 2sitzig, kompl. m. Segel, gut erhalten, z. verkauf. **Śląska 13, Whg. 5.** 1658

Zu verkaufen 847 **Gaskocher** mit 2 Ringen, **eine Geige** **Litewska 16, Wohn. 1.**

2 Tiefbrunnen-Vorgelege mit Zahnradübersetzg., Gestänge u. Zylinder, zu verkaufen, sowie **3 Schrotmühlen,** Rapid, Jros u. Stiller. Off. u. **N. 4041** a. d. G. d. Z.

Oel- und Teerfässer laufend zu kaufen gesucht. **Impregnacja, Bydgoszcz.** 4107

Kutschwagen u. leicht. Geschäftswag. z. verk. **Hetmańska 25.** 1669

Kinderwagen, große Auswahl, billigste Preise. **Długa 5.** 1694

Kartoffeln ab Hof, verkauft. **Böttcher, Trzemiętowo,** pow. Bydgoszcz. 1708

Einige Waggons gutes, gesundes 4162 **Weizen-Preßstroh** hat billig abzugeben. **Alfred Ziehm, Gręblin,** Post- und Bahnstation **Subkowy,** pow. Tczew.

Wohnungen

6-Zimm.-Wohnung komfort. renoviert, zu vermieten. 1679 **Gdańska 46, Wohng. 1**

Junges Ehepaar sucht in Bydgoszcz zum 1. 6. 35 eine **1-2-Zimm.-Wohnung.** Angeb. an das **Evgl. Pfarramt Kawki,** p. Brodnica. 4141

Pachtungen

Netzewiesen ca. 30 Morg., verpachte ich am 2. 6. 35, **nachm. 3 Uhr,** bei **Peter, Kruszyn-Krainski.** 1707 **H. Friedrich, Bydgoszcz,** Plac Poznański 5.

Pachtung, 125 Morgen, sofort abzugeben. Erforderlich 5—7000 zł. Off. unter **Nr. 4156** an **Emil Romey, Grudziądz.**

Vorschußverein Więcbork

Bank spółd. z nieogr. odpow.

Am 22. Mai 1935, nachmittags 2½ Uhr findet unsere

ordentliche Generalversammlung

in den Räumen der **Gebr. Ehrlich, Więcbork** statt, zu der unsere Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr 1934.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung 1934.
3. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und Verteilung des Reingewinnes für 1934.
4. Beschlußfassung über die Entlastung der Verwaltungsorgane.
5. Beschlußfassung über den Voranschlag für das Jahr 1935.
6. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
7. Genehmigung der bestehenden Kredite.
8. Satzungsänderungen.
9. Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat:
4161 (—) **Richert,** Vorsitzender.

Veranstaltungen in Zoppot 1935

Zoppoter Waldoper:

Sonntag, den 28. Juli **„Rienzi“**
Dienstag, den 30. Juli **„Rienzi“**
Donnerstag, den 1. August **„Rienzi“**
Sonnabend, den 3. August **Festkonzert**
Sonntag, den 4. August **„Rienzi“**
Dienstag, den 6. August **„Die Meistersinger von Nürnberg“**
Donnerstag, den 8. August **„Die Meistersinger von Nürnberg“**

Inszenierung: Generalintendant Herm. Merz; Dirigenten: Staatskapellmeister Prof. Robert Heger, Berlin, Staatsoper, Staatskapellmeister Karl Tutein, München, Staatsoper. Mitwirkende Solisten: die ersten Wagnersänger Deutschlands; Orchester 125 Künstler; Chor 500 Mitwirkende.

Internation. sportliche Veranstaltungen:

14.—16. Juni	**Großes intern. Reit- und Springturnier**
6.—7. Juli	**Groß. intern. Schwimmfest**
6.—7. Juli	**Groß. intern. Bridge-Turnier**
7.—13. Juli	**Internation. Yacht-Kreuzer-Treffen, Ostregatta**
11. Juli	**Blumenkorso, Groß. Pracht-Feuerwerk**
11.—12. Juli	**Vorführung der deutschen Meisterturnriege**
14. Juli, 17. Juli, 21. Juli	**Großes intern. Pferderennen**
20. Juli	**Intern. Tanzturnier**
28. Juli	**Intern. Schachturnier**
4. August	**Intern. Windhund-Rennen**
10.—11. August	**Intern. Kanu-Regatta**
13.—18. August	**Int. Tennismeisterschaften** (13. und 14. August Länderwettkämpfe)
24.—25. August	**Intern. Außenbordmotorbootrennen** 3853
1. September	**Motorradrennen „Rund um Zoppot“**
8. u. 15. September	**Intern. Pferderennen**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 112.

Bromberg, Donnerstag, den 16. Mai 1935.

Pommerellen.

15. Mai.

Graudenz (Grudziądz)

Das Hinscheiden Marschall Piłsudskis

gab auch zu einer Gedenkfeier in der für Montag abend anberaumten Sitzung der Stadtverordneten Anlaß. Stadtpräsident Włodek eröffnete die Sitzung, während die Anwesenden sich erhoben hatten, und widmete dem verstorbenen großen Sohne Polens Worte innigsten Dankes und heißer Verehrung für seine dem Staate und Volke geleisteten unvergänglichen Dienste. Nicht besser könnte die Anerkennung für des verewigten Marschalls unvergleichliches Wirken zum Ausdruck gebracht werden als durch das Manifest des Herrn Staatspräsidenten nach dem Hinscheiden des Marschalls an die Bevölkerung des Staates. Und deshalb knüpfte der Stadtpräsident an seine Gedenkworte eine Verlesung dieses staatspräsidialen Erlasses. Die Versammlung verharrte danach, immer noch stehend, einige Minuten in tiefstem, ehrfurchtsvollem Schweigen, worauf die Sitzung zum besonderen Zeichen der Trauer aufgehoben und die Beratung der Tagesordnung auf den nächsten Tag verlegt wurde.

Dienstag vormittag fand zum Gedenken des Marschalls auf dem Platz am Weichselufer, in der Nähe des ebenfalls eine Halbmastfahne tragenden Klimek, eine Trauer-Feldmesse statt. Das große, weite Gelände füllten die Abteilungen der einzelnen Truppengattungen der hiesigen Garnison, die Abordnungen der Organisationen und Vereine, sowie die ebenfalls daran teilnehmenden Kinder aus den Lehranstalten unserer Stadt unter Führung ihrer Lehrer, darunter auch die Goethe-Schule. Die Messe selbst zelebrierte Garnisonpfarrer Dr. Łęga, während eine den dahingeschiedenen Ersten Marschall von Polen in seinen hohen Verdiensten um sein Vaterland warm würdigende Predigt Pfarrer Sowiński hielt. Eine riesige Menschenmenge wohnte dem friedlichen, eindruckstiefen Akte bei, der etwa eine Stunde währte. *

× **Zur Schmückung von Balkons, Fenstern und Vorgärtchen** auch in diesem Jahre fordert der Verschönerungsverein in einer Veröffentlichung die Bürgerschaft auf. Er weist dabei auf die Tatsache hin, daß im verflossenen Jahr 1726 Balkons und 2052 Fenster Blumenzierden trugen. Mit jedem Jahr vergrößert sich die Zahl der Dekorierenden. Trotzdem gibt es leider noch manche Bewohner, die sich nicht daran beteiligen, und diesen gilt vor allem der Appell. Wie in den Vorjahren, so wird der Verein auch heuer eine Prämiierung der schönstaussehenden Balkons usw. vornehmen. *

× **Die Fliegerabwehr- und Gasschutzausstellung** im Feuerwehrhause, Piłsudskistraße, enthält viele interessante Gegenstände. Beachtung verdienen besonders die verschiedenen Gasmaskentypen, unter denen man sowohl solche älterer Konstruktion, wie auch in den einzelnen Staaten erst nach dem Kriege eingeführte Exemplare sieht. Weiter werden Ausstattungen für die Entgasungsmannschaften, Anti-Igeritmäntel usw. gezeigt. Eine spezielle Abteilung bilden plastisch dargestellte Folgen einer Gasattacke, insbesondere mit Gasverbrennungen, die schreckliche Wunden hervorrufen. Zahlreiche Tabellen und Darstellungen, Sauerstoffapparate, Vorrichtungen zur Untersuchung der Dichtigkeit der Masken, sowie viele andere fesselnde Exponate ergänzen den dem Gasschutz gewidmeten Ausstellungsteil. In der Fliegerabteilung erschaut man verschiedene Arten von Militär- und Sportflugzeugen, Beobachtungs- und andere Ballons, Propeller, Illustrationen, viele Flugzeugmodelle (zum größten Teil von Schuljugend hergestellt). Schließlich birgt die Schau noch eine Propaganda-Abteilung und eine eigene Aufgabestation. *

× **Aus dem Graudenzer Sportleben.** Die Radrennen auf der „Olympia-"Bahn standen unter keinem guten Stern. Kaltes, windiges Wetter hielt die Zuschauer fern und beeinflußte auch die Leistungen. Im 1-Stunden-Rennen siegte überlegen Więcek II-Bromberg vor Sabiniarz und Skorzybut (beide Olympia). Im Australischen Rennen (6 Runden) siegte Balewski (SCG) in 6.20 Minuten vor Skorzybut und Talp (beide Olympia). Das Rennen der Klasse B. über 30 Runden sah Heydrich (Olympia) in 24.53 Minuten in Front, und im Rennen für Jugendliche siegte Kołodziejski (Zw. Strzel.) in 7.52 Minuten vor Jasmer (SCG) in 7.54 Minuten. — Die Leichtathletischen Wettkämpfe, die sonst immer am 3. Mai ausgetragen wurden, fanden in diesem Jahre unter Beteiligung aller Graudenzer Zivil- und Militärsportvereine am 11. und 12. d. M. im Stadion statt. Die Kämpfe wurden durch die außergewöhnlich starke Beteiligung von 250 der besten Sportsleute äußerst spannend; um jede Minute und um jeden Meter wurde erbittert gekämpft. Der SCG beteiligte sich wieder mit einer zwar kleinen, aber auserlesenen Schar, die hier beweisen sollte, ob sie in den kommenden Kämpfen gegen die stärksten Danziger Mannschaften, sowie in den am 26. d. M. in Bromberg stattfindenden Pommerellen-Meisterschaften ehrenvoll wird bestehen können. Und die SCG-Leute enttäuschten nicht. Wenn auch Sokół durch sein Massenaufgebot, sowie seine Frauen im Gesamtergebnis die meisten Punkte erreichte, so gab es doch folgende SCG-Siege: 100 Meter: 1 Dr. Grüning 11.4 Sek.; 400 Meter: 1. Neubauer 55.2 Sek.; 110 Meter Hürden: 2. Neuendorf 17.4, 3. Reiß 18.2 Sek.; Kugelstoßen: 1. Neuendorf 12.65 Meter; Diskuswerfen: 1. Neuendorf 39.24 Meter; Hammerwerfen: 2. Neuendorf 34.35 Meter. In der 4×100-Meter-Staffel wurde SCG wegen Übertretens der Wechselmarke disqualifiziert. Beim Geländelauf, an dem 500 Läufer teilnahmen, wurde vom SCG im 5000-Meter-Lauf Schröder 6., Burchardt 20., Elert 31., Freier 38., und im 7000-Meter-Lauf Horn 4. *

× **Einen Selbstmordversuch** verübte am Montag eine Unterbergstraße (Podgórna) 19 wohnhafte 20jährige Ehefrau dadurch, daß sie Essigessenz zu sich nahm. Die Unglückliche wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sofort angewandte Gegenmittel die erwünschte Wirkung hatten, so daß dem Leben der Bedauernswerten keine Gefahr mehr droht. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt. *

Thorn (Toruń)

Die Trauer um Marschall Piłsudski

ist in Thorn, der Hauptstadt Pommerellens, groß und ehrlich. Dem obersten Regierungsvertreter, Wojewoden Kirtiklis, gingen ungezählte Beileidsdepeschen und Schreiben zu. Im Wojewodschaftsgebäude ist ein Kondolenzbuch ausgelegt, in das sich während des ganzen Tages ununterbrochen Männer und Frauen aller Berufsstände eintrugen. Montag nachmittag fand in der Villa des Wojewoden eine Sitzung der Vertreter der Behörden und Organisationen statt, in der beschlossen wurde, anstelle von Kranzspenden Geldbeiträge für den Bau des Pommerellischen Landesmuseums zu stiften, das den Namen „Marschall Piłsudski" tragen soll. Die ersten Zeichnungen für den Bau erfolgten bereits in dieser Sitzung.

Dienstag vormittag 10 Uhr fand auf dem Platz an der Garnisonkirche, der besonders feierlichen Trauerschmuck aufwies, eine feierliche Trauer-Feldmesse statt, an der die Vertreter der Staatsbehörden, der Militär- und Kommunalbehörden, sowie Fahnenabordnungen fast aller Organisationen, Innungen usw. teilnahmen. Alle Truppen der Garnison waren durch Abordnungen vertreten, während in den Lüften ein Jagdgeschwader des 4. Fliegerregiments kreiste. Um 12 Uhr mittags stimmten die Glocken der altehrwürdigen St. Johnnis-Kirche, darunter die berühmte „Stimme Gottes", Trauergeläut an, das von allen polnischen Sendern übertragen wurde.

Nachdem bereits Montag nachmittag eine feierliche Trauerakademie im „Teatr Ziemi Pomorskiej" (Stadttheater) veranstaltet worden war, trat das Stadtverordnetenkollegium Dienstag nachmittag 6 Uhr zu einer besonderen Trauersitzung zusammen. **

---

t **Die Einwohnerzahl der Stadt Thorn** betrug am 30. April 61 870 Köpfe. **

* **Der pommerellische Wojewode** Stefan Kirtiklis besichtigte am Sonnabend die neue, im Ausbau begriffene Siedlung in Wrzosy bei Thorn, wobei er den künftigen Einwohnern dieser Siedlung, soweit sie arbeitslos sind, eine finanzielle Unterstützung von je 65 Złoty für den weiteren Ausbau ihres Stückchens Erde in Aussicht stellte. **

∓ **Die Überführung der Leiche** des am Sonnabend bei einem Übungsflug tödlich verunglückten Oberleutnants Dionizy Durka des hiesigen 4. Fliegerregiments zum Stadtbahnhof fand Dienstag morgen nach vorausgegangener Trauerfeier von der Garnisonkirche aus statt. Der Sarg wurde auf einem Flugzeugrumpf zur Verladerampe gefahren. **

v **Mit dem Auto verunglückt** ist dieser Tage der Kommandeur des 8. Pionier-Bataillons aus Thorn, Oberstleutnant Gorczyński. Bei einer nächtlichen Dienstfahrt von Tarnobrzeg nach Sandomierz erlitt das Auto an einer Wegbiegung plötzlich einen Reifenbruch an der Hinterachse und stürzte die Insassen herausschleudernd, eine hohe Böschung herunter. Während Oberstleutnant Gorczyński und der Chauffeur ohne Verletzungen davonkamen, erlitt Major Perko starke Quetschungen. Am schwersten betroffen wurde jedoch Leutnant Elsner, der sich beim Sturz in den Chausseegraben eine Gehirnerschütterung zuzog. Die beiden Verletzten wurden in das Krankenhaus in Sandomierz gebracht, wo ihnen sofort ärztliche Hilfe zuteil wurde. **

v **Ungelöschter Kalk... kein Kinderspielzeug!** Der 12jährige Alojzy Pniewski und der 4jährige Eugen Polon, beide aus Gostkau (Gostkowo) hiesigen Kreises, füllten am Sonntag ungelöschten Kalk in eine Flasche, gaben etwas Wasser hinzu und verkorkten sie dann fest. Zum Entsetzen der beiden Knaben erfolgte kurze Zeit darauf eine Explosion, bei der der Kalk dem Vierjährigen in das Gesicht drang. Der Unglückliche erlitt so schwere Verbrennungen, daß ihm der Verlust der Sehkraft auf einem Auge droht. Pniewski kam mit leichteren Hautverletzungen davon. Während Polon durch die alarmierte Rettungsbereitschaft in das Thorner Stadtkrankenhaus befördert werden mußte, konnte sein älterer Spielgefährte in elterlicher Obhut belassen werden. **

‡ **Wegen Beleidigung** des verstorbenen Marschalls Piłsudski verhaftete die Polizei am Montag eine Person. Gleichfalls in Polizeiarrest gesetzt wurde eine Person wegen Kuppelei. Der Gewerbe- und Handels- bzw. Wohlfahrtsabteilung der Stadtverwaltung zugeführt wurden eine Person wegen illegalen Hausierhandels und ein Junge, der sich auf dem Bahnhofe herumtrieb. Wegen Trunkenheit erfolgte eine Sistierung. — Zur Anzeige kamen zwei Diebstähle, von denen einer schnell aufgeklärt werden konnte, eine Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften und eine Schlägerei. Der Beschlagnahme verfiel ein gefälschtes 5-Złoty-Stück. * *

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt** war sehr gut beschickt, wegen der Trauerfeierlichkeiten für Marschall Piłsudski aber verhältnismäßig schwach besucht. Man notierte folgende Preise: Eier 0,70—0,80, Butter 0,90—1,30, 1 Liter saure Sahne 1,00—1,20, Hühner 2,00—5,00, Enten 2,00—4,00, Gänse 4,00—8,00, Tauben 0,50—1,00; Sauerkraut pro Kilo 0,35, Salatgurken à 0,50—1,50, Sauerampfer 0,05, Spinat 0,15—0,25, Spargel 0,20—0,70, Rhabarber 0,15—0,20, Salat pro Kopf 0,05—0,25, Radieschen pro Bund 0,10—0,15, Karotten pro Bund 0,20—0,30, Zwiebeln 0,10—0,15, Wintergemüse (nur wenig Weiß- und Rotkohl) wie bisher, Morcheln pro Maß 0,10—0,15 usw. Äpfel und Südfrüchte, desgleichen Blumen- und Blumenpflanzen in großer Auswahl waren zu den bekannten Preisen zu haben. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Fahrraddiebstähle.** Einem Josef Tyßler aus Lag wurde im vorigen Jahre sein Fahrrad gestohlen. Die Polizei hielt in Czersk jetzt einen Jan Kaszubowski aus Malachin an und erkannte in dessen Fahrrad das gestohlene wieder. — Dem Bertold Schweitzer in Konitz wurde ebenfalls sein Fahrrad gestohlen, als er es wenige Minuten unbeaufsichtigt vor einem Hause stehen gelassen hatte.

tz **Anläßlich des Todes des Marschalls Piłsudski** fand am Dienstag vormittag in der Pfarrkirche eine Trauerandacht statt, zu der die Spitzen der Behörden und Vorstände der Vereine eingeladen waren. Anschließend wurde um 12 Uhr im Rathaussaal eine erhebende Trauerfeier veranstaltet. Vor der schwarz umflorten Piłsudskitafel war ein mit der Polnischen Fahne, der Legionärsmütze und Degen geschmückter Obelisk errichtet, auf dem eine Flamme brannte. Bürgermeister Rat Hanula gedachte des heimgegangenen Marschalls und verlas den Aufruf des Staatspräsidenten an das polnische Volk, den alle stehend anhörten. Dann ergriff der Direktor des Staatlichen Gymnasiums das Wort, der in seiner tiefempfundenen Rede der Verdienste des verewigten Führers und Marschalls gedachte, der als ungekrönter König neben seinesgleichen seine letzte Ruhe finden wird, neben den gekrönten Königen des Polnischen Volkes im Wawel zu Krakau. Das Andenken des Marschalls wurde durch eine Minute Schweigen geehrt. Schweigend leerte sich der große Saal. +

Gattenmord.

* **Strasburg (Brodnica), 14. Mai. Gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr tötete die in Konojady hiesigen Kreises wohnhafte Katarzyna Rykwowa ihren Ehemann Wojciech durch mehrere Stockschläge über den Kopf. Bei der grausigen Tat waren ihr ihre Verwandten Adam und Katarzyna Gorzelan behilflich. Während die Täter sofort verhaftet wurden, wurde die Leiche der Staatsanwaltschaft zur Disposition gestellt.**

---

d **Gdingen** (Gdynia), 14. Mai. Aus Anlaß des Todes des Marschalls Piłsudski fand gestern eine außergewöhnliche Sitzung des Stadtparlaments statt. Nach einer Ehrung des Toten, wurde ein Beileidstelegramm an die Witwe des Ehrenbürgers der Stadt zu schicken beschlossen. Zum Bau eines Museums in Thorn, das den Namen des Verstorbenen tragen wird, beschloß man, 2000 Złoty beizusteuern.

Feuer entstand im Hause Hafenstraße 10 infolge Fehlerhaftigkeit des Schornsteins. Der Brand entstand im Dachstuhl und konnte bald gelöscht werden. Der entstandene Sachschaden ist trotzdem recht erheblich. — Einen Stubenbrand verursachte infolge leichtsinnigen Hantierens mit offenem Feuer ein Schneidergeselle im Hause des Bielasiak in der Altdorfstraße. Ein Teil der Möbel wurde ein Raub der Flammen. Ein Ausbreiten des Feuers konnte glücklicherweise vermieden werden.

Ein Waldbrand entstand aus bisher unbekannter Ursache bei Klein-Katz. Es wurden etwa vier Morgen Wald vernichtet. Ein weiteres Ausbreiten des Brandes verhinderte die herbeigeeilte Feuerwehr. Der Sachschaden ist nicht bedeutend.

d. **Hela** (Hel), Seekreis, 14. Mai. Der Bau der Chaussee, die durch die ganze Halbinsel führen wird, wird mit großer Energie betrieben. Die Arbeiten werden von Großendorf und Heisternest aus ausgeführt. Zur Saison wird die Autostraße in einer Länge von 26 Kilometern, also bis Jurata, fertiggestellt sein.

h. **Löbau** (Lubawa), 14. Mai. Infolge ungünstiger Witterung war der letzte Viehmarkt nur gering beschickt. Die Preise für Milchvieh zogen etwas an. Milchkühe kosteten 150—230 Złoty; alte Tiere gab es zu 80—120 Złoty. Jungvieh wurde zu 50—140 Złoty je nach Beschaffenheit gehandelt. Für Pferde wurden Preise zwischen 70—120 Złoty gezahlt.

Am Donnerstag wurde auf dem Felde des Landwirts Eduard Stal die Leiche eines Säuglings weiblichen Geschlechts aufgefunden, die in einem Batistlappen und Packpapier eingewickelt lag. Die gerichtsärztliche Kommission stellte fest, daß das Kind lebend zur Welt gekommen, aber umgebracht worden ist. Nach der unmenschlichen Mutter wird geforscht.

a **Schwetz** (Świecie), 13. Mai. In der Brennerei in Grabowo-Bucht sind dem Brenner Herbert Bloch drei Treibriemen und 20 Liter roher Spiritus gestohlen worden. Der Schaden beträgt 120 Złoty.

Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Für Butter zahlte man 1,00—1,10 pro Pfund, für Eier 0,60—0,65 pro Mandel.

f. **Strasburg** (Brodnica), 14. Mai. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Sonntag nachmittag auf dem Niskiebrodno-See. Bei einer Segelpartie, die fünf junge Leute, Mitglieder des Segelsportvereins, auf dem Niskiebrodno-See unternommen hatten, kenterte plötzlich das Boot, so daß alle fünf Insassen ins Wasser fielen. Drei der jungen Leute konnten sich durch Schwimmen retten, der vierte wurde bewußtlos aus dem Wasser gezogen, der letzte, der 23jährige Lucjan Nowicki von hier, ging, trotzdem er schwimmen konnte, höchstwahrscheinlich infolge Herzschlags, zugrunde. Die Leiche des Verunglückten konnte noch nicht geborgen werden.

Am Vormittag desselben Tages wurde auf der Chaussee nach Tivoli eine 43jährige Frau aus Bartniken von einem Radfahrer angefahren. Die Frau schlug so unglücklich mit dem Kopf auf das Pflaster, daß sie das Bewußtsein verlor und es bis heute noch nicht wiedererlangt hat. Ihr Zustand ist ernst.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 14. Mai. Der Muttertag wurde auch hier vom Deutschen Frauenverein in den Sälen des Hotel du Nord nachmittags würdig und festlich gefeiert, unter überaus großer Beteiligung von Stadt und Land. Nach einem Klaviervortrage folgten Chorgesänge und Deklamationen der Jugend. Frau Gutsbesitzer Wüstenberg brachte mit viel Gefühl zwei Brahmssche Lieder zu Gehör. Pfarrer Fuchs-Tuchel legte die Bedeutung des Muttertages im christlichen wie im völkischen Sinne allen gespannt Lauschenden klar und deutlich auseinander. Eine gemeinsame Kaffeetafel in beiden Sälen, festlich mit den ersten Frühlingsblumen geschmückt, vereinte alt und jung zu fröhlichem Beisammensein. Hierauf boten noch die Allerkleinsten, von Schwester Johanna betreut, den Müttern ihre willige Hilfe in Küche und Haus in reizenden Gedichtlein. Kameradschaftsgesänge der Jugend beendeten nur allzuschnell die schöne, schlichte Feier.

Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war nur mittelmäßig beschickt. Der Handel stockte vollständig. Es wurden für Milchkühe 130—200 Złoty gefordert, für Arbeitspferde 120—240 Złoty, minderwertige brachten 80—100 Złoty. Dagegen war der Wochenmarkt reichlich beschickt; für Butter zahlte man 0,90—1,00, für Eier 0,60—0,70, für Kartoffeln 0,80—1,00. Das Paar Ferkel kostete 16—22 Złoty, je nach Größe und Güte.

x **Zempelburg** (Sępólno), 14. Mai. Laut Bekanntmachung im Kreisblatt findet die Musterung der Gestellungspflichtigen des Jahrgangs 1914 sowie Kategorie B Jahrgang 1913 und 1912 im hiesigen Kreise an folgenden Tagen in der Turnhalle zu Zempelburg statt: Am 20. d. M. Stadt und Gemeinde Kanin Jahrgang 1914 und Kategorie B. Jahrgang 1913 und 1912. Am 21. Stadt Zempelburg Jahrgang 1914 und Kategorie B. Jahrgang 1913 und 1912. Am 22. Gemeinde Zempelburg und Gemeinde Sypniewo alle Stellungspflichtigen des Jahrgangs 1914. Am 23. Gemeinde Waldau und Wöllwitz Jahrgang 1914 vom Buchstabe A—P. und Gemeinde Sypniewo Kategorie B. Jahrgang 1913 und 1912. Am 24. Gemeinde Wöllwitz Jahrgang 1914 vom Buchstabe R—Z und Kategorie B. Jahrgang 1913 und 1912, sowie Gemeinde Vandsburg Jahrgang 1914 und Kategorie B. Jahrgang 1912. Am 25. Stadt Vandsburg Jahrgang 1914 und Kategorie B. Jahrgang 1913 und 1912 und Gemeinde Vandsburg Kategorie B. Jahrgang 1913.

Ein kleines Schadenfeuer, das leicht größeren Umfang hätte annehmen können, entstand in einer der letzten Nächte auf dem im Vororte gelegenen Gehöft des Hausbesitzers Paul Schwarz. Aus bisher unbekannter Ursache war der neben der Gemüllgrube stehende hölzerne Abort in Brand geraten, dessen Flammen bereits den daneben befindlichen Holz- und Torfschuppen ergriffen und das Dach beschädigt hatten. Die Hausbewohner, die aus dem Schlafe geweckt wurden, sowie die alarmierten Feuerwehrmannschaften konnten sich nur auf die Erhaltung der in unmittelbarer Nähe stehenden Wirtschaftsgebäude und Stallungen beschränken.

Im Rahmen der Deutschen Nothilfe veranstaltete der hiesige Deutsche Frauenverein am Sonntag im Wachholzschen Saale eine Feierstunde für deutsche Frauen und Mütter, zu der sich annähernd 200 Teilnehmerinnen aus allen Schichten der hiesigen Bevölkerung eingefunden hatten. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache der Vorsitzendin des Vereins, Frau E. Lux, und einem gemeinsam gesungenen Liede, wurde die Feier durch mehrere von Schulkindern vorgetragene auf die Bedeutung dieses Tages bezugnehmende Gedichte eingeleitet. Nach einer Pause, in der die Teilnehmerinnen an mehreren festlich gedeckten und mit Blumen geschmückten langen Tafeln mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden, gelangte ein Märchen „Die Geschichte einer Mutter“ zum Vortrag, das sichtbaren Eindruck hinterließ. Rauschenden Beifall fanden sodann zwei von einem Mitgliede der Deutschen Bühne Bromberg, Professor Schnura, zu Gehör gebrachte Lieder „Das Erkennen“ von Schubert und ein „Wiegenlied“ von Humperding. Den Abschluß der Darbietungen bildete ein Schneeglöckchen-Reigen, der unter Mitwirkung hierfür geschaffener Musikbegleitung von neun jugendlichen Turnerinnen des hiesigen Deutschen Turnvereins in ihren anmutigen Kostümen gleichfalls äußerst beifällig aufgenommen wurde. Allen Teilnehmerinnen wird diese würdig verlaufene Feierstunde lange in dankbarer Erinnerung bleiben.

Freie Stadt Danzig.

Zwei schwere Verkehrsunfälle.

In Danzig ereigneten sich zwei schwere Verkehrsunfälle. Gegen 20 Uhr stieß zwischen Irrgartenbrücke und Olivaer Tor ein Personenkraftwagen, der von Danzig kam, mit einem entgegenkommenden Motorwagen der Linie 5 zusammen. Dabei wurden die beiden Insassen des Autos erheblich verletzt. Der Kraftwagen wurde zertrümmert.

Gegen 21½ Uhr überfuhr ein Motorradfahrer aus Danzig, der mit seinem Motorrad von Langfuhr nach Danzig fuhr, in der Hindenburg-Allee ohne sein Verschulden einen Arbeiter, dem der rechte Unterschenkel abgerissen wurde, außerdem erlitt er einen Beckenbruch. Der Motorradfahrer erlitt einen Armbruch.

Registermark für Ferienkinder.

Auch in diesem Jahre können die Ferienkinder des Posener Wohlfahrtsdienstes, die nach Deutschland fahren, Registermark zu verbilligten Kurssätzen erwerben. Die Verhandlungen mit den in Frage kommenden Behörden sind so gut wie abgeschlossen und es besteht die Hoffnung, daß die Kinder eine Summe bis zum Höchstbetrage von 30,— Mark erwerben können. Der genaue Umrechnungskurs wird in den nächsten Tagen bekanntgegeben. Es wird aber schon jetzt darauf hingewiesen, daß der Gegenwert in Złoty bis spätestens 10. Juni auf das Postscheckkonto Nr. 200 192 der Landesgenossenschaftsbank Poznań eingezahlt sein muß. Auf dem mittleren Abschnittt der Zahlkarte, der für die Bank bestimmt ist, muß der Vermerk gemacht werden:

Ferienregistermark für . . . .
Reisetag . . . .
Gruppennummer . . . .

Die Kinder erhalten dann den entsprechenden Reichsmarkbetrag in Deutschland ausgezahlt. Dies Geld darf nur für die durch den Ferienaufenthalt entstehenden Verpflegungs- und Unterhaltskosten verwendet werden, aber nicht zu Einkäufen von Waren aller Art. Auf die Möglichkeit der Registermarkbeschaffung wird schon heute hingewiesen, damit die Eltern der Ferienkinder sich rechtzeitig über den Betrag, den sie dem Kinde mitgeben wollen, klar werden können. Zu spät eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Eltern werden gebeten, die Notizen in der Tagespresse über Registermarkbeschaffung genau zu beachten.

Deutscher Wohlfahrtsdienst Posen.

Veit Stoß und Polen.

Ein polnischer Gelehrter bestätigt wieder Veit Stoß als Deutschen.

Der Posener Universitätsprofessor und Kunsthistoriker Dr. Dettloff hielt vor einigen Tagen in Warschau einen Vortrag über Veit Stoß. In seinen interessanten Ausführungen, bei welchen er ein großes Bildermaterial vorführte, betonte Professor Dr. Dettloff — wie die „Gazeta Polska“ hervorhebt —, daß die in Polen übliche Schreibweise „Stwosz“ den geschichtlichen Tatsachen nicht entspreche und daß Veit Stoß niemals Pole gewesen sei. Die Eigenart seiner Kunst rühre nicht von seinen Beziehungen zu Polen her, sie habe auch nichts Gemeinsames mit den Eigenarten der polnischen Kunst eines Franciszek von Sieradz und Jan Polak. Seine Kunst sei lediglich der äußere Ausdruck seines eigenen Genies.

Um die polnischen Zuhörer mit der Kunst des Deutschen Veit Stoß genauer bekannt zu machen, brachte sie Professor Dr. Dettloff in Verbindung mit Lichtbildern der Italiener Botticelli, Leonardo da Vinci, verglich sie mit der holländischen Schule und zeigte schließlich, daß sie der Kunst der beiden Deutschen Krafft und Riemenschneider am verwandtesten sei. Sein trauriges Schicksal, das ihn im Jahre 1505 in Nürnberg traf, habe eine Weiterentwicklung des großen deutschen Künstlers Veit Stoß verhindert, der die Rolle eines „Michelangelo des Nordens“ übernommen haben würde.

Danziger Fragen in Genf.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Schon oft hat sich der Rat des Völkerbundes mit Danziger Fragen beschäftigt. In der Regel aber waren es Fragen der Danziger Selbständigkeit und der Danziger Außenpolitik, in denen Genf zu einer Entscheidung aufgerufen wurde, Streitigkeiten zwischen Danzig und Polen, in denen entweder die Danziger oder die Polnische Regierung oder beide Regierungen an den Völkerbund appelliert hatten. Eine Tagesordnung aber, wie sie dem Rat zur Maitagung präsentiert wird, hat es noch nicht gegeben. Denn alle sieben Fragen, die bisher auf der Tagesordnung stehen, tragen innerpolitischen Charakter. Deutsche klagen über Deutsche und eine Deutsche Regierung in Danzig vor einem Gremium, das bisher bestimmt, gelinde gesagt, wenig Verständnis für deutsche Lebensrechte und deutsches Wesen bewiesen hat. Deutsche und angeblich Deutsche beschuldigen eine Deutsche Regierung der Verfassungsverletzung und appellieren an ein Gericht der Weltöffentlichkeit, dem Deutschland wegen seiner Parteilichkeit und seiner schlecht verborgenen Deutschfeindlichkeit den Rücken gekehrt hat. Nicht etwa die polnische Minderheit, sondern nur Deutsche klagen vor dem internationalen Gremium, dem vielleicht, wenn Zeitungsnachrichten stimmen, der bolschewistische Außenkommissar Litwinow präsidieren wird. Die Geschichte Deutschlands und Danzigs wird diese Tatsache einst vielleicht als das traurigste Kapitel in der Geschichte der Freien Stadt Danzig bezeichnen.

Die ersten beiden Fragen gehen vom Zentrum und der katholischen Geistlichkeit in Danzig aus. Sie wurden schon einmal auf der letzten Tagung des Rats behandelt und kommen nun erweitert durch Nachträge im Mai erneut zur Beratung. Es handelt sich hier um die grünen Hemden der Christus-Jugend und ihrer freien Betätigung.

Die dritte Frage ist eine Petition der Juden, die nahezu auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens der Danziger Regierung vorwirft, die Rechte der Juden nicht beachtet zu haben, die Beseitigung des Einflusses des Gauleiters fordert, den Senatspräsidenten angreift, eine Art besonderen Ehrenschutzes für die Danziger Judenschaft verlangt und über 100 Schreibmaschinenseiten Umfang hat.

Die vierte Frage betrifft Beschwerden der Danziger sozialdemokratischen „Volksstimme“ über Beschlagnahme und Verbote. Wie verlautet, beabsichtigt der Hohe Kommissar des Völkerbundes diese Frage zum Anlaß zu nehmen, die Frage der Zeitungsverbote in Danzig überhaupt verhandeln zu lassen.

Die fünfte Frage schneidet der Hohe Kommissar selber an; sie betrifft in letzter Konsequenz die Frage, welche Rechte der Hohe Kommissar in innerpolitischen Fragen in Danzig hat.

Die sechste Frage wird sich darum drehen, ob SA- und SS-Ehrendolche als „kriegsgefährliche Werkzeuge zu werten sind.

Der siebente Fall endlich betrifft eine Beschwerde von zwei Leuten, die von der Regierung entlassen sind. Es ist möglich, daß noch weitere Punkte auf die Tagesordnung des Rates gesetzt werden. Wir behalten uns vor, auf Einzelheiten zurückzukommen.

Wechsel des polnischen diplomatischen Vertreters in Danzig?

Königsberg, 14. Mai. (DNB.) Wie verlautet, soll in nächster Zeit der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig Minister Papée abberufen werden und als Gesandter in Prag oder Brüssel Verwendung finden. Als sein Nachfolger wird der Polnische Generalkonsul in Königsberg, Dr. Marchlewski, genannt.

Dr. Marchlewski, der vordem Polnischer Generalkonsul in Newyork war, ist als Beamter aus der preußischen Schule hervorgegangen. Während des Krieges war er als nichtkriegsverwendungsfähig beurlaubt und von 1916 bis 1919 Verwaltungsbeamter beim Magistrat der Stadt Danzig. Er hat seinerzeit aus gesundheitlichen Gründen um seine Entlassung aus dem Dienste der Stadt Danzig nachgesucht. Falls die Entsendung Dr. Marchlewskis nach Danzig Tatsache werden sollte, würde der Posten des polnischen diplomatischen Vertreters in Danzig zum zweiten Male durch einen früheren Polnischen Generalkonsul in Königsberg besetzt werden, denn auch Minister Papée verwaltete dieses Amt in Königsberg vor seiner Abberufung nach Danzig.

Kassationsverhandlung im Memelländer-Prozeß.

Vor dem litauischen Obertribunal in Kowno wurde am Montag vormittag in öffentlicher Sitzung die Kassationsklage gegen das am 17. April in endgültiger Form veröffentlichte Urteil des Kriegsgerichtes im Memelländer-Prozeß zur Verhandlung gestellt. Das Oberste Tribunal hat lediglich zu untersuchen, ob bei der Urteilsfindung formalrechtliche Unterlassungen vorgekommen sind.

Für die Verhandlung, der von den Verurteilten nur acht beiwohnen, sind drei Tage vorgesehen.

Großes Grubenunglück in Schangtung.

400 Arbeiter ertrunken

Am Montag ereignete sich in einem Bergwerk bei Tschetschwan an der Zweiglinie der Schantungbahn nach Boschan etwa 80 Kilometer östlich von Tsinanfu ein schweres Grubenunglück. Infolge eines Wassereinbruches ertranken an 400 chinesische Arbeiter und ein japanischer Ingenieur. Das Wasser stieg in den Stollen einen Meter je Sekunde. Die Rettungsarbeiten mußten nach 40 Minuten abgebrochen werden, da die Pumpen und Aufzüge infolge Kurzschlusses außer Betrieb gesetzt wurden. Man glaubte bereits die ganze Belegschaft in Stärke von 600 Mann als verloren, aber glücklicherweise gelang es Freiwilligen, in einem Nachbarstollen nach längerer Zeit 200 Bergleute zu retten. Das Bergwerk wird von einer chinesisch-japanischen Gesellschaft geleitet.

Ernste Unruhen in Irland.

London, 13. Mai.

Infolge der politischen Unruhen am Donnerstag und Freitag hat die Nordirische Regierung über das Hafenviertel von Belfast den Ausnahmezustand verhängt. Die Polizei mußte am Freitag morgen erneut mit Gummiknüppeln gegen die Ruhestörer einschreiten. Bewaffnete Schutzleute in Lastwagen fahren Tag und Nacht durch die Straßen der Stadt. Angesichts des bevorstehenden Jubiläumsbesuches des Herzogs von Gloucester sind die Vorsichtsmaßnahmen besonders verschärft worden. Panzerwagen stehen in Bereitschaft, um neue Ruhestörungen im Keime zu ersticken.

Auch aus Neufundland werden schwere Unruhen berichtet. In der Hauptstadt St. Johns kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen 3000 demonstrierenden Arbeitslosen und der Polizei. Die Arbeitslosen griffen die Schutzleute mit Steinen und Eisenstangen an, so daß die Polizei mit Gummiknüppeln vorgehen mußte, um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. 20 Personen, darunter sechs Schutzleute, wurden verletzt. Die Regierungsgebäude wurden von bewaffneter Polizei, die mit Stahlhelmen ausgerüstet ist, bewacht.

33 Todesurteile in Athen.

Das Athener Kriegsgericht verurteilte 33 Aufständische zum Tode. Von den Verurteilten waren nur zwei anwesend; die anderen sind nach Italien geflüchtet. Das Gericht verhängte ferner gegen 36 Personen lebenslängliches Gefängnis, 126 Angeklagte kommen mit geringeren Freiheitsstrafen davon.

Kleine Rundschau.

Tag der Verschwendung — Schottland.

Die Schotten sind in der ganzen Welt als die geizigste aller Nationen verschrien. Unzählige Witze und Anekdoten sind seit Jahrhunderten in Umlauf, zum großen Ärger der Schotten selbst, die durchaus nicht als Geizhälse gelten wollen. Um den Spötteleien ein für allemal die Spitze abzubrechen, wollen die Schotten im Rahmen einer besonderen Veranstaltung den Beweis führen, daß sie genau so gut Geld mit vollen Händen ausgeben können wie die anderen. Der Stadtrat von Edinburg hat den Beschluß gefaßt, Mitte Mai einen Tag der Verschwendung zu veranstalten. Jeder Schotte soll so viel Geld ausgeben, wie ihm möglich ist. In den Theatern und Kinos sollen die teuersten Plätze gekauft, in den Restaurants und Vergnügungslokalen nur das Beste verzehrt werden. Die Armen sollen durch besonders hohe Almosen erfreut werden. Wenn der Wille der Edinburger Stadtväter in Erfüllung gehen sollte, dann würden die Schotten mit einemmal als besonders splendider Menschenschlag vor der Welt dastehen.

Pilsudski erobert Warschau.

Momentbilder aus den polnischen Maitagen vor neun Jahren.

10. Mai 1926. Die erste Frühlingssonne überspült mit breiten Lichtströmen die Terrasse des Cafés Europejski in Warschau. Vor dem Denkmal des unbekannten Soldaten, zu dem man durch die riesigen Glasfenster des Cafés hinübersieht, patrouilliert mit maschinenartiger Gleichmäßigkeit der Doppelposten. Das Café ist dicht besetzt. Politiker und Journalisten reden aufgeregt aufeinander ein. Stimmen aller Nationen schwirren durcheinander. Von Hand zu Hand aber wandert ein Zeitungsblatt, das wie eine revolutionäre Fanfare in die Mittagsruhe hineingeplatzt ist. Es enthält einen Artikel Marschall Pilsudskis. Aus ihm sprühen Funken. Mit unerbittlicher Sprachgewalt wird mit den politischen Drahtziehern abgerechnet, die eben den Vorsitzenden der Großbauernpartei, den stiernackigen Witos an die Spitze des polnischen Kabinetts geschoben haben. Nationaldemokraten brechen in Schmährufe gegen den Marschall aus. Pilsudskitreue Offiziere antworten mit einem Hoch auf den Retter Polens. Es kommt zu Handgreiflichkeiten. Wenige Stunden später hat die Erregung die ganze polnische Hauptstadt ergriffen.

„Pilsudski ist in Gefahr!“

Schon kurze Zeit nach seinem Erscheinen wird der Artikel Pilsudskis auf Befehl von Witos beschlagnahmt. Nationaldemokratische Schützenverbände des Generals Haller rotten sich auf den Straßen zusammen, um gegen Pilsudski zu demonstrieren. Plötzlich jagen Autos durch die Menge. Flugblätter werden abgeworfen: Pilsudski ist in Gefahr! Nach Sulojówek, wo der Marschall in Zurückgezogenheit lebt, sind Truppen der Regierung unterwegs.

Ungeheure Verwirrung! Das Telephon spielt nach dem Truppenübungsplatz Remberto, wo das 7. Ulanenregiment zu Übungen versammelt ist. Wenige Minuten später ist die Truppe alarmiert. Ihre Pilsudskitreuen Offiziere treiben die Mannschaften im Galopp durch die Nacht. Nach wenigen Stunden sind die Ulanen mit den Hallertruppen im Feuergefecht. Die Schützenverbände werden zurückgeschlagen. Das Leben des Marschalls ist gerettet.

Die Regierung alarmiert die Truppen des 22. Infanterieregiments, um der Gefahr eines Pilsudski-Putsches zu begegnen. Der Regimentskommandeur läßt scharfe Patronen und eiserne Portionen ausgeben. Aber als er vor die Regimentsfront sprengt und den Abmarsch befiehlt, tauchen aus der Dunkelheit neben ihm Pilsudskitreue Offiziere und Soldaten auf. Der Oberst ist gefangen. Das Regiment marschiert im Namen Pilsudskis gegen die Hauptstadt.

Weitere Regimenter gehen noch in der Nacht zu den Aufständischen über. Aber auch die Regierung Witos' ist nicht untätig. Ihre treugebliebenen Soldaten sperren die Brücken zwischen Warschau und seinen Vorstädten durch Drahtverhaue. Artillerie, Maschinengewehre und Panzerwagen werden eingesetzt. Die ersten Schüsse fallen. Das Gehämmer von Maschinengewehren peitscht in die Morgenstille. Als die Sonne aufgeht, stehen sich in der Vorstadt Praga an den Weichselbrücken die Regierungstruppen und die Soldaten Pilsudskis kampfbereit gegenüber. Der Bürgerkrieg scheint unvermeidlich.

Möglichst kein Blut vergießen . . .!

Aber der Marschall zaudert noch. An der einen Brücke trifft er sich mit seinem alten Freunde, dem Staatspräsidenten Wojciechowski. Mit tiefster Erschütterung blicken sich die beiden Männer in die Augen, die manchen Strauß zusammen ausgefochten haben. Beschwörend redet der Staatspräsident auf Pilsudski ein. Aber der schüttelt nur ernst und traurig den Kopf. Es ist zu spät zum Verhandeln. Die Geschütze stehen schußbereit. Krachend fahren die ersten Granaten in die Sperrverhaue.

In der Nacht sind die Truppen Pilsudskis im Besitz fast aller Regierungsgebäude der Hauptstadt. Der Ministerrat ist in dem alten schönen Radziwill-Palais eingeschlossen. Es ging nicht ohne Blutvergießen ab. Tote liegen in den Straßen. Verwundete werden wimmernd in die Lazarette und Privatkliniken getragen. Aber der Sieg ist noch nicht vollendet. Witos, der gefährliche Gegner, ist entkommen. Er sitzt ein paar Kilometer jenseits der Weichsel im Schloß Belvedere. Unaufhörlich laufen Hilferufe nach dem nationaldemokratischen Posen, das gegen Pilsudski alarmiert ist. Die militärische Lage wird kritisch. Was bringt der Morgen des 12. Mai?

Pilsudski wünscht kein unnützes Blutvergießen. Parlamentäre fahren ins Schloß Belvedere, um den Gegner durch Vernunftsgründe zu überzeugen. Sie werden hingehalten. Ihre Bemühungen sind umsonst. Im Radziwill-Palais hat man sich gleichfalls zum Widerstand um jeden Preis entschlossen. Der anbrechende Tag sieht Pilsudski in Verlegenheit. Durch sein Zögern ist die Offensive seiner Truppen zum Stillstand gekommen. Die ersten Posener Regimenter erlauben der Regierung den Angriff. In blutigem Kampfe geht eine Stellung des Vortages nach der anderen verloren. Die ermüdeten Ulanen werden durch Maschinengewehrfeuer dezimiert und in dem mörderischen Straßenkampf langsam zurückgedrängt. Schon scheint alles verloren. Da bringt einer jener Schicksalszufälle, an denen das Leben des Marschalls nie arm war, den Umschwung.

Die weiße Fahne auf der Zitadelle.

Zu den Stützpunkten der Regierungstruppen zählt die Warschauer Zitadelle. Hier liegen einige Kompanien mit überlegenen Kräften Pilsudskis im Kampf. Ungewiß über das Schicksal des Staatspräsidenten werden sie unschlüssig. Das Gewehrfeuer läßt nach. Rufe fliegen von Front zu Front. Plötzlich geht auf der Zitadelle die weiße Fahne hoch.

Die Kapitulation kommt im letzten Augenblick. Mit den freigewordenen „Belagerungstruppen“ kann der Marschall im kühnen Flankenstoß die Haller-Legionäre zurückjagen. Es kommt zum Stellungskrieg mitten in der Stadt. Pflastersteine werden herausgerissen und zu Barrikaden getürmt. Zwischen Möbelstücken ragen die Mündungen der Maschinengewehre empor. Handgranaten schmettern aus den Fenstern. Die Nacht sieht grauenvolle Szenen des Entsetzens.

Noch einmal gibt es Stunden furchtbarer Nervenspannung. Pilsudski ist ungebeugt, aber durch die Hiobsposten doch stark deprimiert. Witos ist froh gelaunt. Er weiß zahlreiche Regimenter im Anmarsch. Die Truppen des Marschalls sind nach den Meldungen seiner Offiziere bereits im Rücken umzingelt. Da geschieht das Wunder von Warschau, daß dem Wunder an der Weichsel tief verwandt ist.

Die Regierung hat die Verwurzelung Pilsudskis im Volk und dem Heer unterschätzt. Die Regimenter, die zur Hilfe gegen den Marschall herangeholt worden waren, gehen im Morgengrauen eines nach dem andern zu Pilsudski über. Immer neue Truppen melden sich durch ihre Ordonnanzoffiziere bei dem alten Führer. Pilsudski kann aus der Offensive zum Angriff vorstoßen. Am 13. Mai tobt ein neuer furchtbarer Straßenkampf in Warschau: Jeder Quadratmeter des eroberten Gebietes ist mit Blut bedeckt. Die eleganten Villen und Konsulate liegen im schwersten Maschinengewehrfeuer. Aber Pilsudski siegt. Der Widerstand der Regierungstruppen läßt von Stunde zu Stunde mehr nach. Auch das hellgelbe Belvedere-Schloß muß kapitulieren. Einige Kabinettsmitglieder werden gefangen. Die Hauptstadt ist in der Hand des Marschalls und mit ihr, wie sich schon nach wenigen Tagen zeigt, auch das ganze Land. Die Opposition ist davongejagt.

Der Politiker Pilsudski kann den festen Grundstein für die weitere Entwicklung legen.

Tiefste Anteilnahme in Deutschland.

Sämtliche Zeitungen im Reich widmen dem verewigten polnischen Marschall Pilsudski ehrende Nachrufe. Der Nachruf des **„Völkischen Beobachter“**, den der politische Leiter des führenden nationalsozialistischen Organs, **Dr. Walther Schmitt** geschrieben hat, hat folgenden Wortlaut:

Plötzlich und unerwartet kam in den späten Nachtstunden des 12. Mai die Nachricht von dem Tode Józef Pilsudskis. Der Marschall war allerdings schon seit längeren Monaten erkrankt, die letzten zehn Tage vor seinem Tode war sein Gesundheitszustand besonders angegriffen gewesen — aber die Öffentlichkeit hatte von diesen Einzelheiten nichts oder nur wenig erfahren. So wenig, wie sie in den langen Jahren, da der Marschall an verantwortlichster Stelle des Polnischen Staates stand, von dem privaten Leben dieses großen Mannes etwas gekannt hatte. Denn dieser Soldat und Staatsmann war kein Mensch des Lärms und der zeremoniellen Zurschaustellung. So wie er gelegentlich in dem Garten des einfachen kleinen Schlosses Belvedere, das er in Warschau bewohnte, gesehen werden konnte — in einem alten oft getragenen Soldatenmantel, einsam und tief in Gedanken versunken, so war Pilsudski in seinem ganzen Leben. Soldatisch einfach und bescheiden, zurückgezogen und ernst in der verantwortungsvollen Sorge um den Aufbau des Staates, dessen Grundstein er selbst gelegt hatte.

Dieser ganze Mann gehörte seinem Volke. Man kennt aus einzelnen seiner Reden die knappen Hinweise, wie er Jahre hindurch geistig mit dem Problem der Demokratie gerungen hat, wie er die Grundzüge der neuen polnischen Verfassung erst langsam in sich selbst innerlich reifen lassen mußte, bis er sie Wirklichkeit werden ließ. Derartige knappe Selbstbekenntnisse sind eigentlich das einzige, was über das innere Leben und Denken des polnischen Marschalls bekannt ist. Aber sie genügen, um einem Staatsmann das Relief zu geben, dessen höchster Wert es war, daß er ein großer Charakter war. Der Charakter Pilsudski, nicht so sehr der Politiker, hob diesen erfolgreichen Soldaten schon zu Lebzeiten weit hinaus über das politische Getriebe des öffentlichen Lebens und ließ ihn zu jener unbedingt anerkannten und verehrten Persönlichkeit werden, die für die meisten der polnischen Untertanen nicht den Marschall oder Kriegsminister verkörperte, sondern den Vater der ganzen Nation.

Pilsudski war vor allem Soldat. Er war der Kommandant der Ersten Polnischen Legion, die schon im Weltkrieg für die Freiheit Polens kämpfte, er war dann der militärische Führer, mit dessen Siegen und Erfolgen die Neuerrichtung der polnischen Unabhängigkeit untrennbar verbunden ist. Pilsudskis Siege wurden deshalb zu Siegen eines ganzen Volkes, das über hundert Jahre hindurch von seiner Freiheit geträumt hatte — und als dieser Soldat dann heimkehrte, da wurde er gefeiert als die Verkörperung der zur Wirklichkeit gewordenen nationalen Unabhängigkeit, da wurde der siegreiche Marschall selbst zum obersten Symbol der neuen Staatsautorität.

Es ist interessant zu hören, wie Pilsudski sich selbst einmal Rechenschaft gab über den Ursprung seiner autoritären Stellung im polnischen Volk. In einer Rede, die er im Jahre 1923 hielt, als er von allen Ämtern zurücktrat, sagt er über sich selbst: „Wie wurde dieser Mann der Diktator Polens, obwohl er weder mit Gewalt, noch mittels agitatorischer Tätigkeit seine Herrschaft aufdrängte und keineswegs durch öffentliches Auftreten um Popularität warb? Wo liegen die Quellen dieser Erscheinung? Aus einem einzigen Grunde wurde dieser Mann willkommen geheißen, um eines einzigen Anlasses willen wurde seine Ungewöhnlichkeit anerkannt, einer einzigen Ursache wegen konnte er ein moralisches Recht darauf beanspruchen, diese hohe Stellung zu bekleiden: Deswegen, weil er diese Unform trug, deswegen, weil er der Kommandant der Ersten Brigade war. Der einzige Wert, den damals Männer besaßen, die einzige moralische Kraft, die die Leute zum Gehorsam zwang, die einzige moralische Kraft, die ihm Millionen Menschen in die Hand gab, war die Tatsache, daß er der Kommandant der Ersten Brigade war und aus Magdeburg zurückkehrte.“

Wie Pilsudski sich bewußt war, daß seine Autorität vor allem auf der moralischen Kraft seiner Stellung beruhte, so wurde er in seinem ganzen Handeln gewissermaßen zum moralischen Erzieher seiner Landsleute. Die ethischen Werte, die er immer wieder gleichsam als die moralischen Ursprünge des neuen Polnischen Staates vor das Bewußtsein der Nation stellte, waren jene Tugenden, die den Polnischen Staat auf den Schlachtfeldern begründet hatten und die in den inneren Kräften des Soldatentums beruhten. Pilsudski sah in der Neubildung der polnischen Unabhängigkeit „eine Art moralischer Energieentfaltung“ des polnischen Volkes, wie er sich selbst ausdrückte. Diesen moralischen Energien hatte er als Truppenführer zum Siege verholfen, seine Sorge als Staatsmann war es dann, sie zu steigern und gegen jeden gefährlichen Einfluß zu schützen. Als er glaubte, der neue Staat habe in den demokratischen Lebensformen die Sicherung seiner moralischen Kraft gefunden, trat er von allen Ämtern zurück. Doch bald mußte er den Zerfall des öffentlichen Lebens unter der Herrschaft der Parteien erkennen und drei Jahre später marschierte er nach Warschau, um die parlamentarische Regierung zu beseitigen.

„Die Ehre ist der Gott des Soldaten“, erklärte er einmal in einer Rede während seiner freiwilligen Ruhejahre (1924), „sie trägt den Befehl und besitzt solche Stoßkraft, daß sie dem Tode seinen Schrecken nimmt. Hütet euch, ihr Herren Demokraten, die Ehre zu verletzen! Sie ist der letzte Zusammenhalt, letzte Fessel. Ehre ist Macht!“ In diesen Sätzen ist die große Kampfansage des Marschalls an die Parteiwirtschaft eingeschlossen, die ihn dann am 12. Mai 1926 an der Spitze ihm treu ergebener Truppen nach Warschau führt, wo er der parlamentarischen Mißwirtschaft ein Ende macht. Wenige Tage darauf richtet er an die Sejm-Parteien eine Rede — man möchte eigentlich an Cromwell denken — die die scharfe Abrechnung des Soldaten und einstigen siegreichen Generals mit den Parlamentariern ist, unter deren Cliquen-Politik die moralische Basis des mit dem Blut der Soldaten errichteten Staates unterzugehen droht. Im Heere habe die Polnische Nation ihre Wiedergeburt erlebt, von dieser Wiedergeburt sei aber im politischen Leben nichts zu bemerken. „Die demokratischen Freiheiten“, erklärt Pilsudski den Parteien des Parlaments, „wurden so stark mißbraucht, daß man die ganze Demokratie hassen möchte. Das Interesse der Parteien überwog alles andere . . . Ich habe den Schurken, Schuften, Feiglingen, Mördern und Dieben den Krieg erklärt, und ich werde in diesem Kampfe nicht unterliegen. Sejm und Senat besitzen ein Übermaß von Privilegien; diejenigen die zur Regierung berufen werden, sollten mehr Rechte erhalten. Das Parlament muß in Ferien gehen. Geben Sie den Regierenden die Möglichkeit das zu verantworten, was sie durchführen. Der Präsident soll die Regierung bilden, aber ohne den Druck der Parteien. Das ist sein Recht. In meinem Befehl an das Heer habe ich betont, daß wir den schwachen und kaum atmenden Staat auf unsere Schultern hoben, — wir haben ihn den Bürgern erneuert und lebensfähig übergeben. Was haben Sie aus diesem Staat gemacht? Ein Gespött haben Sie aus ihm gemacht . . . Ich möchte keineswegs deswegen Vorwürfe hören, daß ich die begonnene Arbeit nicht bis zum Ende durchgeführt hätte und daß die Peitsche nicht durch die Straßen pfiff. Mein Programm ist die Vernichtung der Schurkerei und die Anbahnung ehrenhafter Wege. Ich warte ab, aber ich versichere Ihnen, daß ich meinen Standpunkt nicht ändern werde. Man muß über die Parteiinteressen hinwegkommen, man muß den Staat und den erwählten Präsidenten zu Atem kommen lassen.“

Diese Worte waren ein Programm. Der Führer der Ersten Polnischen Legion, der Marschall der Freiheitskämpfe wurde in diesen Sätzen zum Erzieher seines Volkes, das er aus dem Zerfall der Demokratie heraus zur Anerkennung der Autorität des Staates führte. „Ich verlangte für mich nach frischer Luft und nach leichter militärischer Arbeit“, gestand einmal Pilsudski. Die innerpolitischen Schwierigkeiten aber zwangen den Soldaten, dessen ganze Neigungen seinem Berufe galten, dazu, auch die Verantwortungen des Staatsmanns auf sich zu nehmen. Er tat dies nicht aus persönlichem Ehrgeiz, sondern aus dem Bewußtsein der Pflicht. Aus der Sorge um den Staat, dessen Existenz und Zukunft er sein Leben lang gedient hat.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Liesel. 102. Wenn der Eigentümer des mit der Hypothek belasteten Grundstücks zahlungsfähig ist und sich in normalen wirtschaftlichen Verhältnissen befindet, so muß er, wenn Sie ihm die Hypothek in der im Darlehnsvertrage vorgesehenen Kündigungsfrist (d. h. wahrscheinlich am 1. Juli 1935) kündigen, am 1. Oktober d. J. Zahlung leisten; und er ist auch verpflichtet, Zinsen bis 6 Prozent zu zahlen. Lebt er dagegen in schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen, so kann er das Entschuldungsgesetz in Anspruch nehmen, und das Schiedsamt kann ihm unter Berücksichtigung seiner und ihrer wirtschaftlichen Lage Herabsetzung des Zinsfußes auf 4½ Prozent oder sogar bis 3 Prozent gewähren und die Rückzahlung der Schuld in Raten zugestehen.

H. W. N. 500. 1. Von den vier Nummern ist bisher keine gezogen. 2. Die vom Schiedsamt im Oktober 1933 festgesetzten Raten und die Verzinsung können auf Grund des Entschuldungsgesetzes zugunsten des Schuldners abgeändert werden. Wenden Sie sich um Aufklärung an das Schiedsamt. 3. Betreffs der dritten Anfrage müssen wir Sie an die Berufshilfe in Bromberg, Danzigerstraße 66, verweisen.

Wilhelm Nr. 200. 1. Wenn die Schuldnerin die Wirtschaft verkauft, so muß sie nach dem Darlehensvertrage die Hypotheken sofort auszahlen. 2. Die Bestimmungen des Entschuldungsgesetzes stehen dem nicht im Wege, daß der Käufer gleich nach dem Erwerb der Wirtschaft das Entschuldungsgesetz bezüglich der Schulden, die vor dem 1. Juli 1932 entstanden sind, in Anspruch nimmt. Aber Sie können ja auf Grund Ihres Darlehensvertrages, wonach Ihre Forderung beim Verkauf der Wirtschaft sofort fällig wird, den der Schuldnerin bezahlten Kaufpreis sofort beschlagnahmen lassen, da die notarielle Urkunde, in der sich die Schuldnerin der Vollstreckung unterworfen hat, zusammen mit der Vollstreckungsklausel ein zur gerichtlichen Vollstreckung geeigneter Titel ist. 3. Die jetzige Eigentümerin der Wirtschaft kann ohne Befragung der Gläubiger das Entschuldungsgesetz anrufen.

Wirtschaftliche Rundschau.

23,3 Millionen Haushaltsfehlbetrag im April.

Der erste Monat des neuen Budgetjahres 1935/36 schließt mit einem Haushaltsfehlbetrag von 23,3 Mill. Złoty ab. Die Einnahmen betrugen 156,1 Mill. Złoty, die Ausgaben 179,4 Mill. Złoty. Die Ausgaben im April vorigen Jahres beliefen sich auf 170,5 Mill. Złoty. Das Anwachsen der Ausgaben im April d. J. im Vergleich zum entsprechenden Abschnitt des Vorjahres ist in erster Linie den Sonderausgaben für den Schuldendienst zuzuschreiben.

Was die Einnahmen anbelangt, so betrugen die Einkünfte aus den öffentlichen Vermögensabgaben und Monopolen 133 Mill. Złoty (im Vorjahre 137,3). Die Einkünfte aus der Einkommensteuer waren dafür etwas höher als im Vorjahre, die Zolleinnahmen brachten 10,3 Mill. (7,8 Mill.). Die Einnahmen aus den Stempelgebühren blieben fast unverändert, und zwar 7,2 Mill. (7,3 Mill.).

Regelung der russischen Vorkriegsanleihen?

Seit dem Abschluß des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes herrscht, wie bereits berichtet, unter den französischen Inhabern russischer Vorkiegsanleihen lebhafte Mißstimmung darüber, daß ihre Forderungen unberücksichtigt geblieben sind. Die Finanzzeitung „Le Capital" will jetzt erfahren haben, daß man sich an zuständiger französischer Stelle ernstlich mit dieser Angelegenheit beschäftigt und daß man bereits mit der Sowjetrussischen Regierung in einen Meinungsaustausch darüber eingetreten sei. Der Plan gehe dahin, Sowjetrußland einen Kredit von 5 Milliarden Goldfranken zu eröffnen, den die Sowjetunion für Auftragserteilung an die französische Industrie verwenden solle. Die Rückzahlung dieses Kredites solle in etwa 20 Jahren durch erhöhte Jahresraten erfolgen. Der Mehrbetrag würde dann jeweils den französischen Besitzern russischer Vorkriegsanleihe zur Verfügung gestellt werden. Wie hoch der jeweilige Überschuß sein werde, stehe noch nicht fest.

Die Skodawerke endgültig im polnischen Staatsbesitz. Am Freitag ist der Kaufvertrag, dem zufolge der Polnische Staat die Motorenwerke der polnischen Niederlassung der Firma Skoda für den Preis von 9 Mill. Złoty übernimmt, unterzeichnet worden. Der Vertrag, der damit die Herstellung der hauptsächlichsten in Polen verwendeten Flugzeugmotoren in die Hände des Polnischen Staates bringt, war bereits längere Zeit aufgestellt, es ergaben sich aber immer wieder Schwierigkeiten, die die Unterzeichnung hinauszögerten.

Firmennachrichten.

v **Zempelburg** (Sępolno). Zahlungsaufschub für ein weiteres Wirtschaftsjahr bis zum 1. November 1936 hat das Burggericht dem Gutsbesitzer Tomasz Komierowski aus Komierowo gewährt.

v **Culm** (Chełmno). Zwangsversteigerung des in Culm belegenen und im Grundbuch Culm Stadt, Band XV, Blatt 284 und 286 und Culm-Rybaki, Band II, Blatt 45 und 54, auf den Namen der Firma Browary Chełmińskie Tow. Akc. in Culm eingetragenen Grundstücks (Brauerei sowie 4 Wohnhäuser), am 19. Juni 1935, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 13. Schätzungspreis 752 943,64 Złoty.

v. **Culm** (Chełmno). Zwangsversteigerung des in Culm belegenen und im Grundbuch Culm, Band IV, Blatt 69, auf den Namen der Suldnerin Irene Ellmann aus Culm eingetragenen Hausgrundstücks am 27. Juni 1935, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 13. Schätzungswert 18 500 Złoty.

Teilweise Auflockerung der Danziger Preiskontrolle.

Senator Huth, Preisprüfungskommissar.

Auf Einladung des Senatsvizepräsidenten und Wirtschaftssenators Huth fand in Anwesenheit des Staatskommissars für Preisprüfung des Senators und Volkstagspräsidenten Dr. Wnuck im Danziger Volkstag eine Sitzung statt, zu der sämtliche namhaften Führer des Danziger Wirtschaftslebens sowie des Handwerks eingeladen waren. Ziel und Zweck dieser Zusammenkunft war, eine Basis zu finden zu gemeinsamem Handeln, um die durch die Ummwertung des Gulden geschaffene Lage so auszuwerten, daß sie sich zum Segen für Danzig auswirkt. Als erster Redner sprach Senatsvizepräsident Senator Huth.

Die Freie Stadt Danzig hat, so führte er u. a. aus, in ihrer Geschichte bereits zahlreiche Stürme, nicht nur politischer, sondern auch wirtschaftlicher Art überstanden. Durch die Loslösung aus dem Gefüge des Deutschen Reiches, die Verknüpfung mit dem polnischen Wirtschaftsgebiet, die damit verbundene Stellung als Freie Stadt haben Verhältnisse geschaffen, wie sie in ihrer ganzen Kompliziertheit auf der ganzen Welt wohl einmalig dastehen. Wie das Deutsche Reich so hat auch Danzigs Wirtschaft die Inflation durchmachen müssen. An ihrem Ende entstand der Danziger Gulden, für die Danziger Wirtschaft ein Inbegriff neuen Strebens. Der zweite schwere Schlag, den Danzigs Wirtschaft zu ertragen hatte, war der Sturz der polnischen Währung, der Danzig einen Verlust von rund 30 Millionen Gulden brachte. Fabriken schlossen ihre Tore oder sahen sich gezwungen, Filialen im Nachbarlande Polen zu eröffnen. Schon damals waren es Männer der Danziger Wirtschaft, die an die seinerzeitige Regierung herantraten mit dem Bemerken, daß in Danzig und Polen, die durch Zollunion zu einem einheitlichen Wirtschaftsgebiet zusammengeschlossen sind, nicht zwei verschiedene Währungssysteme nebeneinander bestehen dürften. Schon damals also erkannten Danziger Wirtschaftler die Schwierigkeiten, die sich auf den hohen Kurs des Gulden für die Danziger Wirtschaft ergaben; und das zu einer Zeit, in der Danzig jährlich viele Millionen infolge einer günstigen Konjunktur in die Zollkassen und damit in den Danziger Staatssäckel flossen.

Als dann die günstige Konjunktur zu Ende war, stand man plötzlich vor der brennenden Frage der Geldbeschaffung und es begann die Zeit, in der in verantwortungslosem Leichtsinn Kredite über Kredite in den Freistaat hineingepumpt wurden und in der eine Finanzquelle des Staates nach der anderen verpfändet werden mußte. Über 70 Millionen Gulden wurden so vertan, ohne daß heute auch nur irgendwo zu ersehen wäre wo diese Summen geblieben sind.

Eine inzwischen immer weiter fortschreitende Verschlechterung der Wirtschaftslage hatte zahlreiche Länder zu einer Devalvation veranlaßt, und das große Wettrennen nach der niedrigsten Währung begann.

Danzig sah sich plötzlich als Währungsinsel inmitten einer Anzahl von Ländern, die bereits eine Abwertung ihrer Währungen vorgenommen hatten.

Unter diesen Umständen mußte der Senat — schweren Herzens und nach langer eingehender Prüfung der Sachlage — sich dazu entschließen, eine Neubewertung der Danziger Währung vorzunehmen. Eine Einführung des Złoty in der Freien Stadt Danzig kam nicht in Frage. Senator Huth fuhr dann fort: Die Nationalsozialistische Regierung hat nicht leichtfertig der Danziger Bevölkerung derartige Opfer auferlegt. „Ich muß Sie bitten, zu berücksichtigen, daß dieser Schritt erfolgte im Kampf um die Deutscherhaltung unserer Freien Stadt Danzig. Wie das alte Rom trotz eines Cannae über den karthagischen Händlergeist triumphierte, so wird auch Danzig nach diesem vielleicht schwersten Schlag, den es in der Geschichte seiner Existenz als Freie Stadt erlitt, sich als Sieger behaupten, wenn Sie, meine Herren von der Danziger Wirtschaft mit dazu beitragen, durch rastlose Arbeit im Geiste der Volksgemeinschaft und mit ungebrochenem Mute weiter an die Arbeit gehen."

Im Anschluß an die Rede Vizepräsident Huths ergriff Preisprüfungskommissar Senator v. Wnuck das Wort zu folgenden Ausführungen:

Die allgemeinen Richtlinien der Preisprüfungsstelle des Senats gehen dahin, daß die notwendigste Lebenshaltung der Bevölkerung nicht einer ungerechtfertigten Preissteigerung unterworfen wird. Desgleichen, daß die notwendigen für das Inland arbeitenden Industrien, das Gewerbe und Handwerk, wie z. B. das Baugewerbe lebensfähig bleiben. Es ist eine Unmöglichkeit und wird vom Staatskommissar für Preisprüfung nie zugelassen werden, daß Handesgeschäfte der notwendigsten Bekleidungsartikel die Anträge, die dahin gehen, auf die Einkaufspreise 50 bis 90 Prozent Handlungsunkosten bzw. Verdienst zuzuschlagen, genehmigt werden. Ebenso wie die konsumierende Bevölkerung bei gleichem Einkommen erhöhte Ausgaben zu tragen hat, muß die Einkommensspanne der betreffenden Unternehmer, Fabriken, Groß- und Kleinhändler, eine in Gulden ausgedrückt gleiche bleiben, als sie vorher war und in den Fällen, wo dieselbe früher unberechtigt hoch war, jetzt auf ein normales Maß heruntergehen.

Handelskammerpräsident Schnee führte folgendes aus:

Die Neubewertung des Gulden hat der Danziger Wirtschaft, soweit sie ins Ausland liefert oder fürs Ausland arbeitet, eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine erweiterte Betätigungsmöglichkeit geschaffen, eine Herabsetzung der Generalunkosten. Um diese Chance nicht durch unüberlegte Preissteigerungen zu gefährden, hat der Senat die Preisgestaltung auf dem Inlandsmarkt sogleich fest in die Hand genommen und einen Staatskommissar für Preisüberwachung eingesetzt.

Es ist dringend erforderlich, daß für alle Waren künftig die Bruttoverdienstspanne möglichst gestellt wird.

Hierfür mit Sorge zu tragen, den Senat bei der Preisüberwachung zu unterstützen und gleichzeitig der Wirtschaft bei der Anpassung an die veränderte Lage mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, wird in der nächsten Zeit eine der wichtigsten Aufgaben der Industrie- und Handelskammer sein.

Die Kammer ist zu dieser Aufgabe um so mehr berufen, als sie einerseits mit den Danziger Behörden, andererseits mit der Danziger Kaufmannschaft in engster Fühlung steht. In den nächsten Tagen wird ein „Beirat der Kammer" errichtet werden, in den erfahrene Danziger Kaufleute aus den wichtigsten Wirtschaftszweigen berufen und vom Senat zu „Wirtschaftsräten" ernannt werden. Ihnen wird Gelegenheit gegeben werden, neben Vertretern der Landwirtschaft und des Handwerks in wichtigsten Wirtschaftsfragen die Interessen von Danzigs Handel, Industrie und Verkehr zu vertreten.

Die Verbindung mit den kaufmännischen Betrieben wird durch die bereits begonnene Errichtung von Fachkommissionen für jede Branche der Danziger Wirtschaft sichergestellt. In ihnen kann jede Branche durch gewährte Fachleute ihre Sorgen und Nöte zur Sprache bringen und Vorschläge unterbreiten, die dann von der Kammer bei den entsprechenden behördlichen Stellen vertreten werden.

Einheitliche Organisierung der gesamten polnischen Landwirtschaft. In der letzten außerordentlichen Tagung des Vorstandes des Verbandes der Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Organisationen in Polen wurde beschlossen, eine einheitliche Organisation der gesamten Landwirtschaft mit allen ihren Zweigen zu gründen. Wie es den Anschein hat, schwebte den Antragstellern das deutsche Vorbild des Reichsnährstandes vor Augen, denn die neue Organisation soll, wie es in der Begründung heißt, nicht nur die Agrarpolitik Polens beeinflussen und die wirtschaftliche Förderung der Landwirtschaft zum Ziele haben, sondern auch die gesamte Landbevölkerung in kultureller Beziehung fördern und über alle Teilgebietsinteressen hinaus zu einer Gemeinschaft umbilden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 15. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 14. Mai. Danzig: Ueberweisung 99,90 bis 100,10, bar 99,90—100,10, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,66 bis 46,84, Prag: Ueberweisung 452,50, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 58,32½, Mailand: Ueberweisung 231,00, London: Ueberweisung 25,87 Kopenhagen: Ueberweisung 87,45, Stockholm: Ueberweisung —,—, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 14. Mai. Umsatz. Verkauf — Kauf. Belgien 89,85, 90,08 — 89,62, Belgrad —, Berlin 213,45, 214,45 — 2,45, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 359,70, 360,60 — 358,80, [illegible]man —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,00, 116,55 — 115,45, London 25,95, 26,08 — 25,82, Newyork 5,31⅜, 5,34⅜ — 5,28⅜, Oslo 130,50, 131,50 — 129,85, Paris 34,99, 35,08 — 34,90, Prag 22,16, 22,21 — 22,11, Riga —, Sofia —, Stockholm 133,50, 134,15 — 132,85, Schweiz 171,73, 172,16 — 171,30, Tallin —, Wien —, Italien 43,80, 43,92 — 43,68.

Berlin, 14. Mai. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486—2,490, London 12,12—12,15, Holland 168,23—168,57, Norwegen 60,92 bis 61,04, Schweden 62,57—62,63, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,53 bis 20,57, Frankreich 16,37—16,41, Schweiz 80,34—80,50, Prag 10,35 bis 10,37, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau 46,80—46,90.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 Zł., do. kleine 5,27 Zł., Kanada 5,23 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,65 Zł., 100 Schweizer Franken 171,22 Zł., 100 franz. Franken 34,89 Zł., 100 deutsche Reichsmark 187,00 und in Gold 211,28 Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,80 Zł. Belgisch Belgas 89,31 Zł., ital. Lire — — Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 15. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l (116,2 f. h.) Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	15 to	15.30	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Standardweizen	15.50—16.00	Gerstenkleie	10.75—11.50
a) Braugerste	18.50—19.00	Winterraps	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	16.75—17.25	Rübsen	36.00—37.00
c) Sammelgerste	15.75—16.50	blauer Mohn	33.00—36.00
Hafer	14.75—15.25	Senf	33.00—35.00
Roggenm. IA 0-55%	22.75—23.25	Leinsamen	45.00—47.00
„ IB 0-65%	21.25—21.75	Peluschken	29.00—31.00
„ II 55-70%	16.00—16.50	Sommerwicken	30.00—32.00
Roggenschrotm. 0-95%	16.50—17.00	Seradella	12.00—13.50
		Felderbsen	26.00—30.00
Roggennachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Viktoriaerbsen	30.00—32.00
		Folgererbsen	26.00—29.00
Weizenm. IA 0-20%	28.00—30.00	Tymothee ger.	45.00—55.00
„ IB 0-45%	26.25—27.25	blaue Lupinen	9.50—10.25
„ IC 0-55%	25.50—26.50	gelbe Lupinen	10.50—11.50
„ ID 0-60%	24.50—25.50	engl. Raygras	110.00—130.00
„ IE 0-65%	23.50—24.50	Gelbklee, enthülst	60.00—75.00
„ IIA 20-55%	21.50—22.50	Weißklee	70.00—100.00
„ IIB 20-65%	21.00—22.00	Rotklee, unger.	80.00—100.00
„ IIC 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	115.00—130.00
„ IID 45-65%	19.75—20.75	Schwedenklee	190.00—230.00
„ IIE 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.00—11.50
„ IIF 55-65%	15.25—15.75	Leinkuchen	18.50—19.00
„ IIG 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.00—13.50
„ IIIA 65-70%	14.25—15.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Weizenm. IIIB 70-75%	12.25—12.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.75—17.25	Trockenschnitzel	8.00—9.00
		Roggenstroh, lose	3.25—3.75
Roggenkleie	11.00—11.50	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, fein	11.00—11.50	Netzeheu, lose	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg% 13½ gr, **Speisekartoffeln Pommerell.** 5.00—5.25

Allgemeine Tendenz: **ruhig.** Weizen, Roggen, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Gerste schwach, Hafer stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	80 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	55 to
Weizen	991 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Lein-u. Rapskuch.-Schrot	— to
a) Braugerste	— to	blauer Mohn	— to	Rübsen	— to
b) Einheits-„	20 to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel-„	— to	Netzeheu	— to	Lupinen	— to
Roggenmehl	32 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	95 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	46 to	Seradella	5 to	Gelbe Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Weißklee	— to
Roggenkleie	43 to	Kartoffelflock.	— to	Sämereien	— to
Weizenkleie	20 to	Roggenstroh	— to		

Gesamtangebot 1461 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	1515 to	14.75
Weizen	120 to	16.00
	45 to	16.15
	30 to	16.25
Hafer	15 to	15.15
	10 to	14.75

Richtpreise:

Weizen	16.00—16.25	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	14.50—14.75	Viktoriaerbsen	28.00—34.00
Braugerste	19.50—20.00	Folgererbsen	28.00—30.00
Einheitsgerste	16.75—17.25	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Sammelgerste	15.75—16.50	Tymothee	60.00—70.00
Hafer	14.75—15.25	Engl. Raygras	90.00—100.00
Roggenmehl (65%)	20.75—21.75	Speisekartoffeln	2.20—2.40
Weizenmehl (65%)	24.00—24.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenkleie	11.25—11.75	Weizenstroh, lose	3.25—3.45
Weizenkleie, mittelg.	10.75—11.25	Weizenstroh, gepr.	3.85—4.05
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	Roggenstroh, lose	3.50—3.75
Gerstenkleie	10.25—11.50	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.25
Winterraps	—.—	Haferstroh, lose	4.00—4.25
Rübsen	33.50—37.00	Haferstroh, gepreßt	4.50—4.75
Leinsamen	44.00—47.00	Gerstenstroh, lose	2.70—3.20
Blauer Mohn	34.00—37.00	Gerstenstroh, gepr.	3.60—3.80
gelbe Lupinen	11.50—12.00	Heu, lose	7.25—7.75
blaue Lupinen	10.00—10.50	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Seradella	13.00—15.00	Netzeheu, lose	8.25—8.75
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, gepreßt	8.75—9.25
weißer Klee	80.00—110.00	Leinkuchen	18.75—19.00
Schwedenklee	220.00—240.00	Rapskuchen	12.75—13.00
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.25—19.75
Senf	35.00—39.00	Sojaschrot	19.00—19.50
Sommerwicke	31.00—33.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 787 to, Weizen 675 to, Gerste 45 to, Hafer 60 to, Roggenmehl 123,8 to, Weizenmehl 172,1 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 33,5 to, Weizenkleie 35 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen 2,50 to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen 75 to, gelbe Lupinen 15 to, Futterlupinen — to, Sämereien 0,5 to, Leinkuchen 15 to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen 1 to, Speisekartoffeln 15 to, Senf 3,25 to, Rotklee — to, Mais 0,5 to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella 2 to, Stroh — to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Schwedenklee — to, Tymothee — to.

Posener Butterpreise vom 14. Mai (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,25, Złoty pro Kg. ab Verladestation 2. Qualität 2,10, 3 Qualität 2,00. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1 Qualität 2,40 Złoty pro Kg. ab Lager Posen 2. Qualität 2,20. Kleinverkaufspreis: 1. Qualität 2,80. 2. Qualität 2,60, 3. Qualität 2,40 Złoty pro Kg.

Butternotierungen. Warschau, den 14. Mai. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Złoty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 2,40, ohne Packung 2,30, Dessertbutter 2,00, gesalzene Molkereibutter 1,90, Landbutter 1,60. Im Kleinhandel werden 10—15% Aufschlag berechnet. **Tendenz: schwach.**

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 14. Mai. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 670 Rinder (darunter 85 Ochsen, 190 Bullen, 395 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 840 Kälber, 90 Schafe, 1950 Schweine; zusammen 3550 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 54—58, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 48—52, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 42—46, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 30—36.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 50—54, vollfleisch., jüngere 44—48, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—42, mäßig genährte 30—34.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 50—56, Mastkühe 44—48, gut genährte 28—30, mäßig genähre 18—20.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 54—58, Mastfärsen 48—52, gut genährte 42—46, mäßig genährte 30—36.

Jungvieh: gut genährtes 30—36, mäßig genährtes 26—28.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 58—66, Mastkälber 48—54, gut genährte 40—46, mäßig genährte 32—38.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 50—60, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 44—48 gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 60—62, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 56—58, vollfl. von 80—100 kg Lebendgewicht 52—54, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 46—50. Sauen und späte Kastrate 46—52. Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 14. Mai. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 32—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—31, fleischige 25—27. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 26—29, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—25, fleischige 18—21, gering genährte 10—15. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 32—35, vollfleischige 27—31, fleischige —,—. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—, Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- u. Saugkälber 40—45, mittlere Mast- u. Saugkälber 34—35, geringe Kälber 10—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 41—43, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 38—40, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 36—38, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 30—32, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht — —. Sauen 28—35.

Bacon-Schweine — je Zentner, Vertragsschweine —.

Auftrieb: 3 Ochsen, 106 Bullen, 26 Färsen, 64 Kühe: zusammen 199 Rinder, 151 Kälber, 21 Schafe, 1471 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen 14 Bullen, 17 Kühe, 6 Färsen, 20 Kälber, 14 Schafe, 447 Schweine, 456 Bacons.

Anmeldung für Rinder und Schweine: Mittwoch, vorm. 10 Uhr. Außerhalb des Markttages werden keine Rinder zugelassen.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Warschauer Viehmarkt vom 14. Mai. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 58—60 junge Mastochsen 70—75, ältere, fette Ochsen 52—55, ältere, gefütterte Ochsen 42—50; fleischige Kühe 45—52; abgemolkene Kühe jeden Alters —,—; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, junge, schwach genährte Kälber —,—; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 61—68, von 130—150 kg 55—61, fleischige Schweine von 110 kg 48—55, unter 110 kg —,—.